

JOURNAL  
für  
**ORNITHOLOGIE.**

Neununddreissigster Jahrgang.

---

**N<sup>o</sup> 193.**

**Januar.**

**1891.**

---

Allgemeine Deutsche Ornithologische Gesellschaft zu Berlin.

**Bericht**

über die

(XV.) Jahresversammlung.

Abgehalten zu Berlin, vom 9. bis 12. Mai 1890.

**1. Sitzungstag.**

Verhandelt Freitag, den 9. Mai 1890, Abends 7 Uhr, im kleinen Saale des Architekten-Vereinshauses, Wilhelmstr. 92, II.

Anwesend die Herren: Altum (Eberswalde), Lauener (Leipzig), Hartert (Frankfurt a. M.), Nehr Korn (Riddagshausen), Hecker (Görlitz), Freiherr von Berlepsch (Münden), Menzel (Eberswalde), Floericke (Breslau), Frick (Burg), Heine jr. (Hadmersleben), von Dallwitz (Tornow), sowie von Berliner Mitgliedern die Herren: Reichenow, Schalow, Cabanis, Bolle, Nauwerck, Hocke, Grunack, Freese, Schöff, Heck, Zimmermann, Kühne, Rörig, Deditius, Pascal, Müller, Matschie, Bünger, Schotte, Wacke, Ehmecke, Mützel, v. Treskow, Linke.

Von Ehrenmitgliedern: Herr Möbius (Berlin).

Als Gäste nehmen Theil die Herren: Staudinger, Quedenfeldt, Sokolowsky, Jahn, Sonnenthal, Dr. Ramme, Meyer, Loose, Ohmann, Dreyer, Dr. Diesterweg, Brühl, Römer, Conti, Lehmann, Weigel, Dr. Dehnicke, Professor Dr. Liebe, sämmtlich aus Berlin, ferner die Herren: Bachofen

von Echt (Wien), Haushofmeister Meyer (Kl. Glienicke), Dr. Falkenstein (Lichterfelde), Schulz (Grünau), Meyer (Eberswalde), Leusmann (Eberswalde) und Spiess (Charlottenburg).

Vorsitzende: Herr Möbius (für Freitag), Herr Altum (für Sonnabend), Herr Bolle (für Sonntag und Montag).

Schriftführer: Herr Matschie. Stellvertreter: Herr Hartert.

Der General-Secretär, Herr Cabanis, eröffnet die (XV.) Jahresversammlung mit herzlichen Worten der Begrüssung. Durch Acclamation werden hierauf die Herren Möbius, Altum und Bolle zu Vorsitzenden gewählt. Dieselben nehmen dankend die Wahl an.

Herr Reichenow theilt mit, dass an den drei ersten Versammlungstagen freie Besprechungen über den von Herrn Freiherrn v. Berlepsch und ihm vorbereiteten Entwurf über die Regelung der ornithologischen Nomenclatur stattfinden werden, bei welchen eine rege Betheiligung der Herren, welche sich für diese Frage interessiren, erwünscht sei.

Folgende Tagesordnung wird für den Verlauf der Sitzungen angenommen:

Freitag, den 9. Mai,

Abends 7 Uhr: Versammlung im kleinen Saale des Architektenhauses, Wilhelmstrasse 92:

1. Eröffnung der Jahresversammlung.

2. Vorträge:

a) Dr. Carl Bolle: Im Schatten des Paks von Teneriffa.

b) Professor Dr. Altum: Die forstlich nützlichen Vögel.

c) Dr. Reichenow: Das Vogelleben in Kamerun.

Nach Schluss der Abendsitzung geselliges Beisammensein im Architekten-Keller.

Sonnabend, den 10. Mai,

Vorm. 10. Uhr: Versammlung im Restaurant des Zoologischen Gartens.

Rundgang durch den Garten unter Führung des Directors Dr. Heck.

Nachm. 3 Uhr: Festessen daselbst. Couvert Mk. 4,—. Nach dem Essen: Fahrt p. Dampfbahn nach St. Hubertus im Grunewald.

## Bericht über die (XV.) Jahresversammlung.

3

Sonntag, den 11. Mai,

Vorm. 9 Uhr: Versammlung im Königl. Museum für Naturkunde, Invalidenstr. 43, Eingang durch die Hauptpforte.

1. Geschäftliche Sitzung der Mitglieder.

a) Cassenbericht und -Revision.

b) Feststellung von Ort und Zeit der nächsten Jahresversammlung.

c) Beschlussfassung über den Druck des 12. Jahresberichtes des „Ausschusses für Beobachtungsstationen“.

d) Beschlussfassung über beantragte Neugestaltung des „Ausschusses für Beobachtungsstationen“.

e) Wahl des Vorstandes und Ausschusses.

Danach Frühstückspause.

2. Um 12 Uhr: Rundgang durch die Zoologische Sammlung.

Anmerkung. Nichtmitglieder werden gebeten, sich um 12 Uhr im Museum einzufinden.

3. Wissenschaftliche Sitzung.

a) H. Schalow: Unsere Kenntniss des Atlas-Gebietes.

b) Dr. Reichenow: Vorlegung und Besprechung neuer Erwerbungen der Kgl. Zoologischen Sammlung.

c) Prof. Dr. W. Blasius: Ueber Vögel der Philippinen.  
(Weitere Vorträge sind vorbehalten.)

Nachm. 3 Uhr: Gemeinsames Mittagessen.

Abends 8 Uhr: Vereinigung in den Gebirgshallen, Unter den Linden 14.

Montag, den 12. Mai,

Vorm. 10 Uhr: Wissenschaftliche Sitzung im Königl. Museum für Naturkunde.

a) Besprechung über Regelung der ornithologischen Nomenclatur. Referenten: Freiherr von Berlepsch und Dr. Reichenow.

b) Freiherr von Berlepsch: Ueber einige deutsche Vögel.

Schluss der Jahresversammlung.

Der Kassenführer, Herr Büniger, überreicht alsdann den Rechnungsabschluss für die Jahre 1888 und 1889. Den Herren Hocke, Schalow und Grunack wird das Amt der Revisoren übertragen.

Herr Bolle hält den ersten Vortrag des Abends: „Im Schatten des Piks von Teneriffa“, welcher anderweitig veröffentlicht werden wird.

Ihm folgt Herr Altum mit einer anschaulichen Schilderung des Wirkens der forstlich nützlichen Vögel, in welcher er namentlich auf die Thätigkeit des Kukuks, der Meisen, Saatkrähen und Drosseln eingeht.

An diesen Vortrag schliesst sich eine rege Erörterung einzelner von Herrn Altum berührter Streitfragen, an welcher sich vorzüglich die Herren Bolle, Hartert, Nehr Korn und Freiherr v. Berlepsch betheiligen.

Da die Zeit bereits erheblich vorgeschritten ist, so verzichtet Herr Reichenow, welcher für den dritten Vortrag der Tagesordnung vorgemerkt ist, auf das Wort. Auf Antrag des Herrn Nehr Korn wird jedoch der einstimmige Wunsch der Versammlung ausgesprochen, auch diesen Redner zu hören. Derselbe versteht es, die Aufmerksamkeit der Anwesenden bis zum Schlusse seiner Ausführungen rege zu erhalten und entrollt ein lebenskräftiges Bild der in dem deutschen Schutzgebiete Kamerun dem Beobachter sich darbietenden Vogelwelt. Lebhafter Beifall belohnt die Redner des Abends.

Schluss der Sitzung gegen 11 Uhr. Die Theilnehmer verbringen im Architektenhaus-Keller bei gemeinschaftlichem Abendessen noch einige Zeit in gemüthlichem Austausch ihrer gegenseitigen Anschauungen über gewisse in der Sitzung zur Sprache gebrachten Fragen. Einige der Herren sind bereits emsig mit der Berathung der Nomenclaturfrage beschäftigt.

---

## 2. Sitzungstag.

Der Sonnabend war lediglich der Besichtigung des Zoologischen Gartens und einem Ausfluge in den Grunewald gewidmet. Die Mitglieder der Jahresversammlung fanden sich nach 10 Uhr des Morgens vor dem Restaurationsgebäude des Gartens zusammen, um unter Führung des Herrn Director Dr. Heck einen Rundgang durch denselben zu machen. Von Arten, welche das besondere Interesse der Anwesenden erregten, mögen hier genannt sein: *Spizaëtus bellicosus*, *Pelecanus mitratus*, *Grus viridirostris*, *Ciconia maguari*, *Anser hyperboreus*, 4 Blauara-Arten, 19 Amazonen-Species u. s. w. Es würde hier zu weit führen, wenn wir auf den überaus reichen Vogelbestand etwas genauer eingehen wollten. Der Berliner Zoologische Garten birgt augenblicklich eine solche Fülle hochinteressanter Arten, dass dem Director, Herrn Dr. Heck, mit Recht die allgemeine freudige An-



erkenntung der Anwesenden für die unter seiner Leitung dem Garten zugeführte Menge von seltenen Species zu Theil wurde. Nach dem Rundgange wurde auf der Terrasse des Restaurants ein Festessen eingenommen, welches, gewürzt durch eine Reihe von Trinksprüchen, die fröhlichste Stimmung unter den Theilnehmern erweckte. Dann ging es mit der Dampfbahn hinaus in den Grunewald, wo im Hubertus-Gasthaus der Kaffee eingenommen wurde. Nach der Rückkehr in die Stadt blieb ein grosser Theil der Mitglieder bis zum späten Abend im Kurfürsten-Restaurant in gemüthlichem Verkehr bei einander.

### 3. Sitzungstag.

Verhandelt Sonntag, den 11. Mai 1890, Vormittags 9 Uhr, im Königlichen Museum für Naturkunde.

Vorsitzender: Herr Bolle. Schriftführer: Herr Matschie.

Herr Meves in Stockholm hat die Versammlung telegraphisch begrüsst.

Herr Büniger bringt die Rechnungsablage der verflossenen beiden Vereinsjahre zur Kenntniss der Versammlung und berichtet über die Bewegung der Mitgliederzahl:

Die Allgemeine Deutsche Ornithologische Gesellschaft zeigte am 31. December 1887 folgenden Bestand:

Ordentliche Mitglieder . . . . .	128
Ausserordentliche Mitglieder . . . . .	9
	<u>in Summa 137</u>

Es schieden aus 1888	8
	<u>bleiben 129</u>

Es traten ein 1888	16
	<u>in Summa 145</u>

Es schieden aus 1889	12
----------------------	----

Durch den Tod verlor die Gesellschaft	2
---------------------------------------	---

Wegen Nichtzahlung der Beiträge wurde gestrichen ein ausserordentliches Mitglied	1
	<u>in Summa 15</u>

ab 15
<u>bleiben 130</u>

Es traten ein 1889	5
	<u>in Summa 135</u>

Die durch den Tod uns entrissenen Mitglieder sind:

Se. Kaiserl. Königl. Hoheit Erzherzog Kronprinz Rudolf  
von Oesterreich-Ungarn. Mitglied seit 1878.

Seine Excellenz Obersthofmeister Graf von Bombelles. Mit-  
glied seit 1879.

Die neu eingetretenen Mitglieder sind für 1888:

Blanc, Braumüller, Haintz, Kabatnick, Kolbe, Witteke, Osner;  
welche 1889 wieder austraten und

Professor Dr. M. Fürbringer. Jena.

Max von der Heyden, Kaufmann. Berlin.

Kolibay, Rechtsanwalt. Neisse.

Linke, Major a. D. Berlin.

G. Marquardt, Kaufmann. Berlin.

E. von Oertzen. Berlin.

G. Pascal, Lehrer. Berlin.

R. Rörig, Kgl. Eisenb.-Betr.-Secretär. Berlin.

Dr. E. Schäff. Berlin.

Es traten ein 1889:

Dr. Heck. Berlin.

C. Krezschmar, Buchhändler. Berlin.

E. Schotte, Hofbuchhändler. Berlin.

Dr. Helm. Dresden.

E. Petersen. Knarreborg, Dänemark.

Hierauf stellt der Vorsitzende die Bestimmung des Ortes und der Zeit für die nächste Jahresversammlung zur Besprechung. Auf Vorschlag des Herrn Cabanis wird Frankfurt a. Main als nächstjähriger Versammlungsort in Aussicht genommen und Herr Hartert beauftragt, daselbst die nöthigen Vorarbeiten einzuleiten und zunächst vorläufig mit der Senckenberg'schen Gesellschaft in Verbindung zu treten. Dem betreffenden Localcomité wird die Entscheidung über die Zeit der Versammlung (Anfangs Mai) überlassen.

Der nächste Punkt der Tagesordnung betrifft: Beschlussfassung über den Druck des 12. Jahresberichtes des Ausschusses für Beobachtungsstationen.

Die Versammlung beschliesst mit 21 anwesenden Mitgliedern einstimmig den zwischen der Gesellschaft und dem Internationalen, permanenten, ornithologischen Comité 1885 geschlossenen Vertrag zu kündigen.

Hierauf beantragt Herr Reichenow eine Neugestaltung des Ausschusses für Beobachtungsstationen und legt einen diesbezüglichen von den Herren Reichenow, Matschie, Deditius, Bün ger, Leverkühn und Wacke vorgeschlagenen Organisationsplan vor. Mit allseitiger Zustimmung begrüsst die Versammlung diesen durchgreifenden Bruch mit dem alten System und nimmt folgende Resolution an:

In der einstimmigen Ueberzeugung, dass mit der gegenwärtigen Thätigkeit des Ausschusses für Beobachtungsstationen, wie dieselbe in den Jahresberichten zum Ausdruck kommt, ein kaum nennenswerther wissenschaftlicher Erfolg erzielt wird, im Gegentheil durch Verbreitung häufiger Irrthümer in den Berichten mehr geschadet als gefördert wird, beschliesst die Gesellschaft die Einrichtung der Beobachtungsstationen in der bisherigen Weise nicht weiter zu verfolgen, sondern in folgender Weise neu zu gestalten:

Die Gesellschaft beruft einen Ausschuss unter dem Namen: „Ausschuss zur Förderung der deutschen Vogelkunde“.

Der Vorstand der Gesellschaft ernennt die Mitglieder des Ausschusses aus der Zahl der Gesellschaftsmitglieder für die nächsten zwei Jahre.

Ernannt sind zu Mitgliedern des Ausschusses zur Förderung der deutschen Vogelkunde die folgenden Herren:

Ehmcke als Geschäftsführer, Freiherr von Berlepsch für Hessen-Nassau, Hartert für Ost- und Westpreussen und das Frankfurter Gebiet, König für die Rheinprovinz, Freiherr König-Wart hausen für Württemberg, Kollibay für Schlesien, Landois für Westfalen, Leverkühn für Bayern, Hannover und Oldenburg, Liebe für Ostthüringen, Matschie für Posen und Mecklenburg, A. B. Meyer für das Königreich Sachsen, Reichenow für Elsass-Lothringen, Rohweder für Schleswig-Holstein, Schäff für die Provinz Sachsen, Schalow für Brandenburg, Ziemer für Pommern.

Für Baden und Braunschweig stehen die Ernennungen von Bearbeitern noch aus. Die Mitglieder des Ausschusses haben gegenseitig sich über die Begrenzung ihrer Gebiete, wo es nöthig ist, zu einigen.

Sämmtliche Mitglieder des Ausschusses sind gleichberechtigt.

Massnahmen, welche für die Allgemeinheit des Ausschusses nothwendig werden, sind auf Antrag eines Ausschussmitgliedes

von dem Geschäftsführer des Ausschusses, welcher von dem Vorstande der Gesellschaft zu bestellen ist, zu veranlassen.

Trägt der Geschäftsführer hinsichtlich der Ausführung des Antrages Bedenken, so hat derselbe die Ansichten aller Ausschussmitglieder einzuholen und nach Mehrheitsbeschluss zu verfahren.

Als Richtschnur für die Thätigkeit des Ausschusses dienen folgende Satzungen:

#### § 1.

Jedes Mitglied übernimmt ein bestimmtes Gebiet, stellt nach Möglichkeit die gesammte, die Ornis des betreffenden Landestheils behandelnde, ältere und neuere Litteratur zusammen, verfasst auf Grund derselben, wo dieses nicht bereits geschehen und in einer leicht zugänglichen Zeitschrift niedergelegt worden ist, ein Verzeichniss der in dem betreffenden Gebiete bisher nachgewiesenen Brutvögel, Wanderer und Irrgäste unter Anwendung der schärfsten Kritik und nimmt in dasselbe auch die landesüblichen Namen sowie die Zug- und Brutdaten, auffallende Mittheilungen über Lebensgewohnheiten u. dergl. auf.

Als Beispiel sei hier hingewiesen auf Schalows Arbeiten über die Vögel der Mark im Journal für Ornithologie Jahrg. 1876 p. 1—35, 113—145; 1881 p. 289—323; 1890 p. 1—74.

#### § 2.

Die Veröffentlichung dieses Berichtes erfolgt im Organe der Gesellschaft (Journ. f. Ornithologie) unter dem Namen des Bearbeiters.

#### § 3.

Jedes Mitglied wirbt in dem von ihm übernommenen Gebiete selbstständig Beobachter, empfängt deren Mittheilungen und benutzt dieselben zu jährlich oder in längeren Zwischenräumen im genannten Organe der Gesellschaft zu veröffentlichenden Berichten.

#### § 4.

Besonders wünschenswerth ist, soweit thunlich, die Veröffentlichung von Verbreitungskarten nach Art der von Matschie bearbeiteten Darstellung der Verbreitung der drei Krähenarten im Journal für Ornithologie 1887 p. 619—648.

Um Doppelarbeiten in dieser Hinsicht zu vermeiden, hat jedes Mitglied, welches die Herstellung solcher Karten zu übernehmen geneigt ist, die Namen der betreffenden Arten dem Geschäftsführer mitzutheilen.



Schluss der geschäftlichen Sitzung.

Die Mitglieder begeben sich zur Einnahme eines Frühstücks in ein nahegelegenes Gartenlocal. Nach kurzer Erfrischung versammeln sich die Theilnehmer im grossen Lichthofe des Königlichen Museums für Naturkunde, um unter der liebenswürdigen Leitung des Herrn Geheimrath Professor Dr. Möbius der „Schausammlung“ des Museums einen Besuch abzustatten.

Nach beendetem Rundgange wird zur Wahl des Gesamtvorstandes geschritten, nach § 6 der im Jahre 1888 revidirten Statuten. Es sind 27 Mitglieder anwesend. Zum Präsidenten wird gewählt Herr Kutter, zum Vicepräsidenten Herr Bolle, der Generalsecretär Herr Cabanis wird wieder gewählt, ebenso als Stellvertreter des Generalsecretärs Herr Reichenow und als Kassenführer Herr Bünger. Die Wahl geschieht mit Einstimmigkeit. Von dem Ausschusse scheiden statutenmässig aus die Herren von Pelzeln, Heine sen., Graf Roedern, Altum, Freiherr König-Warthausen, W. Blasius. Es werden gewählt die Herren Altum, Matschie, W. Blasius, Heine sen. und Freiherr König-Warthausen. Hierauf ertheilt die Revisionscommission dem Kassenführer Decharge.

Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten erhält Herr Schalow das Wort zu einem Vortrage über: Unsere Kenntniss des Atlas-Gebietes, welcher als Anlage abgedruckt ist.

Herr Reichenow legt alsdann einige interessante Erwerbungen des Königlichen Museum für Naturkunde vor und bespricht dieselben. Vor Allem fesselt die Aufmerksamkeit der Anwesenden eine prächtige Serie von *Gypaetus barbatus* aus Abessinien, sowie Vertreter aller vier bekannten *Podoces*-Arten.

Zum Schlusse macht Herr Nehr Korn im Auftrage des Herrn W. Blasius Mittheilung über ein neues *Polyplectron*. Herr W. Blasius schreibt: „Als ich im Jahre 1888 eine Uebersicht über die Vögel von Palawan auf Grund der Sammlungen des Herrn Dr. Platen veröffentlichte, welche ich durch die Güte des Herrn Oberamtman A. Nehr Korn zur wissenschaftlichen Bearbeitung erhalten hatte (Ornis, 1888, S. 301—320), lag mir nur ein junges unausgefärbtes Exemplar der dortigen *Polyplectron*-Art vor, das ich nach dem Vorgange von Tweeddale anstandslos glaubte als *P. napoleonis* Lesson bezeichnen zu dürfen. Diese Art ist 1831 von Lesson beschrieben (Traité d'Ornith. Addit. et Correct. p. 650) und in demselben Jahre von Temminck als *Poly-*

*plectron emphanum* abgebildet worden (*Planches color.* 540), ohne dass man deren eigentliche Heimath kannte. Tweeddale glaubte 1878 nach den Everett'schen Sammlungen zuerst Palawan als Heimath der genannten Art nachweisen zu können. — Kürzlich erst war ich in der Lage, auch alte ausgefärbte Exemplare, die Dr. Platen bei Puerta Princesa auf Palawan gesammelt hat, untersuchen zu können; es befindet sich ein Pärchen (♂ und ♀) in der Sammlung des Herrn Oberamtmann Nehr Korn, und ein anderes Pärchen ist in das Zoologische Museum zu Berlin gelangt. Bei genauerer Untersuchung der ausgefärbten Männchen stellte sich heraus, dass dieselben von *Polyplectron napoleonis* (= *emphanum*) durch das vollständige Fehlen eines breiten weissen Streifens jederseits über den Augen abweichen, während gerade auf dieses Kennzeichen sowohl in den Beschreibungen als auch in den Abbildungen jener Art ein besonderes Gewicht gelegt ist. Mit der Temminck'schen Abbildung verglichen, zeigen sich auch andere nicht unbedeutende Färbungs-Verschiedenheiten. Ich glaube daher jetzt, dass die Vögel von Puerta Princesa auf Palawan nicht mit *Polyplectron napoleonis* zu vereinigen sind, vielmehr zu einer besonderen Art gehören, welche ich zu Ehren der Gemahlin des Herrn Oberamtmann A. Nehr Korn in Riddagshausen, der Frau Ellen Nehr Korn, vorschlage, *Polyplectron nehrkornae* zu nennen. Die wahre Heimath von *Polyplectron napoleonis* würde darnach noch zu suchen sein; denn es ist höchst wahrscheinlich, dass auch die Exemplare, welche Everett und Whitehead bei Puerta Princesa auf Palawan gesammelt haben, zu *Polyplectron nehrkornae* und nicht zu *P. napoleonis* gehören.

Wilh. Blasius.“

Nach einem gemeinsamen Mittagessen im Hacker-Bräu gönnten sich die Mitglieder nach der anstrengenden Sitzung einige Stunden der Ruhe. In den Gebirgshallen vereinigte sich am Abend ein grösserer Theil der Herren zur gemüthlichen Unterhaltung.

#### 4. Sitzungstag.

Verhandelt Montag, den 12. Mai 1890, Vormittags 10 Uhr im Königlichen Museum für Naturkunde.

Vorsitzender: Herr Bolle. Schriftführer: Herr Matschie.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung schlägt Herr Bolle in Folge eines Beschlusses des Vorstandes vor, das Ehrenmitglied

der Gesellschaft, Herrn Möbius, zum Ehrenpräsidenten zu ernennen. Dies geschieht durch Acclamation. Herr Möbius nimmt mit dankenden Worten das Ehrenamt an.

Freiherr v. Berlepsch verliert nunmehr den von Herrn Reichenow und ihm zusammengearbeiteten Entwurf zur Regelung der ornithologischen Nomenclatur, nachdem er einen Ueberblick über die Entstehungsweise dieses Schriftstückes gegeben und erklärt hat, weswegen derselbe nicht den Bestimmungen der Jahresversammlung in Münster zufolge den Mitgliedern vorher gedruckt zugestellt werden konnte. Die einzelnen Paragraphen des Entwurfs gelangen zur Besprechung. Die widerstreitenden Meinungen der Anwesenden lassen nach stundenlanger, oft sehr lebhafter Debatte kaum die Hoffnung auf eine glückliche Lösung der schwierigen Fragen aufkommen. Zeitweilig führt Herr Nehr Korn das Präsidium. Endlich gelingt es die erwünschte Einigung zu erzielen und folgende Resolution wird angenommen in Bezug auf den ersten Satz mit allen gegen eine Stimme, im Uebrigen einstimmig:

Die Versammlung erklärt sich mit dem von den beiden Referenten vorgelegten Entwürfe in allen wesentlichen Punkten für einverstanden und ernennt behufs redactioneller Ausarbeitung desselben eine Commission, bestehend aus den Herren: H. v. Berlepsch, W. Blasius, A. B. Meyer, K. Möbius und Reichenow mit dem Auftrage, den fertig gestellten Entwurf sechs Wochen vor der nächsten Jahresversammlung allen Mitgliedern gedruckt zugehen zu lassen, um auf dieser Versammlung über die Vorlage endgültigen Beschluss zu fassen.

Herr Reichenow bespricht eine Arbeit des Herrn W. Blasius über:

„Die von Dr. Platen und dessen Gemahlin im Sommer 1889 bei Davao auf Mindanao gesammelten Vögel“, welche bereits im Journal für Ornithologie 1890 p. 144 ff. abgedruckt ist.

Herr Reichenow legt alsdann eine Photographie vor, welche der Präparator K. Wilde aus Grahamstown, Süd-Afrika, eingesendet hat. Dieselbe stellt das Nest eines Nashornvogels (*Rhynchaceros melanoleucus*) dar. Seine bezüglichen Beobachtungen hat Herr Wilde in folgendem Begleitschreiben niedergelegt:

### Ueber die Nistweise des braunen Tokos (*Rhynchaceros melanoleucus*).

Auf einer Farm, ungefähr 25 Meilen von Grahamstown im Kaplande, fand ich ein Nest des braunen Tokos auf folgende



Weise. Von einem Schwarzen begleitet, hatte ich eines Tages von genannter Farm aus eine Sammelexcursion unternommen und war in einen dichten, mit hohen Bäumen gemischten Busch gekommen. Vom langen Reiten und Laufen ermüdet, ruhten wir auf einer Lichtung aus, als ich einen Hornvogel herbeifliegen sah, welcher sich ungefähr 30 Schritte von uns entfernt auf einen Baum setzte. Ich nahm sofort die Flinte an den Kopf, um den Vogel zu schießen, sah aber im Augenblick des Zielens, dass er Futter im Schnabel hatte. Sofort liess ich das Gewehr sinken, um zu beobachten wo das Nest des Vogels sich befinden möchte. Es dauerte auch nicht lange, so flog der Hornvogel an den nächsten Baum. Ich hörte deutlich die Jungen schreien. Jetzt wartete ich, bis der Vogel zum zweiten Male mit Futter kam und schoss ihn herunter. In der Erwartung, auch den anderen Brutvogel noch zu erlegen, sass ich nun wohl eine Stunde da, aber vergebens. Endlich fiel mir ein, gelesen zu haben, dass diese Vögel ihre Weibchen während des Brütens einmauern; jedoch konnte ich mir gar nicht denken, dass das Weibchen auch noch auf den Jungen sitzen bleiben sollte. Um der Sache auf den Grund zu kommen, öffnete ich den Körper des geschossenen Vogels und fand, dass es ein Männchen war. Jetzt machte ich mich gemeinsam mit meinem Schwarzen daran, das Nest zu suchen. Nachdem wir wohl eine Stunde vergebens herumgespäht und ich bereits die Hoffnung aufgegeben hatte, bemerkte ich an der Fallseite des Baumes einen ganz schmalen Spalt, nicht so breit, um den kleinen Finger hindurchstecken zu können. Da dies die einzige Oeffnung war, welche der Baum zeigte, so kletterte ich hinauf und hörte nun deutlich die Jungen schreien. Meine Freude war gross. Ich konnte jetzt schon mit Bestimmtheit annehmen, dass das Weibchen auch darin sein musste. Nunmehr begann aber die schwierige Arbeit, das Nest aus dem Baum herauszuschneiden. Dieser war 15 Zoll im Durchmesser stark. Ich hatte eine kleine amerikanische Säge bei mir, damit gelang es uns nach zweistündiger Arbeit, das Nest auszuschneiden. Es kam dabei sehr zu statten, dass der Baum hohl war, sonst wäre die Arbeit wohl nicht gelungen. Im Neste fand ich ausser der Alten drei nackte Junge, mit denselben Grössenunterschieden wie sie junge Raubvögel zeigen, nämlich ein ganz kleines, ein um ein Drittel grösseres und das dritte doppelt so gross. Auf ihrem Rücken lag die Haut nicht wie bei anderen jungen Vögeln fest an, sondern bildete



ein Blase. Es sah aus, als wenn die Vögel eine grosse Wasserblase auf dem Rücken hätten. Die Alte hatte ich im ersten Augenblick auch für ein Junges gehalten, da ihre Federn ganz kurz waren. Sämmtliches Gefieder war neu und erst halb entwickelt. Ferner fand ich sämmtliche Federn, welche wohl dem Vogel ausgefallen sein mussten, im Neste. Ob er sich die Federn selbst auszieht oder ob sie ihm während der Brut ausgefallen, kann ich nicht sagen. Es ist anzunehmen, dass der Vogel, nachdem er eingemauert ist, bald sein Gefieder verliert und nun vollständig nackt auf den Eiern sitzt. Während des Brütens und der Aufzucht der Jungen wachsen dann die Federn wieder, und die Alte kommt mit den Jungen zusammen mit ganz neuem Gefieder aus dem Neste. Nach genauer Untersuchung des Nestes bin ich zu der Ueberzeugung gekommen, dass nicht das Männchen das Einmauern vollbringt, sondern dass das Weibchen sich selbst einmauert. Dass dies Zumauern der Oeffnung nur von Innen geschehen sein kann, geht daraus hervor, dass die Mauerkanten an der Spaltöffnung nach innen vorspringen. Auch ist das Mauerwerk augenscheinlich aus dem Koth des Vogels mittelst des Speichels aufgeführt. Bestärkt wird meine Vermuthung dadurch, dass sich in dem Neste keine Excremente befanden. Das Männchen muss sehr fleissig Nahrung zutragen, da alle vier Vögel sehr fett waren.

Freiherr v. Berlepsch spricht zum Schlusse über einige deutsche Vogelarten, welche noch einer genaueren Untersuchung bedürfen, unter Vorlage eines umfangreichen Materials. Es sind *Ruticilla cairii* und *tithys* aus Hessen, *Acredula caudata* und *rosea* aus Giessen, *Alauda arvensis* aus Hessen und *bugiensis* aus Kiel, *Cinclus aquaticus* aus Hessen.

Herr Bolle schliesst hierauf die (XV.) Jahresversammlung mit Worten des Dankes an die Theilnehmer für ihre rege Mitarbeit an den oft recht anstrengenden Verhandlungen.

Möbius.	Altum.	Bolle.
Cabanis.	Matschie.	Hartert.

### Bericht über die Februar-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag, den 3. Februar 1890, Abends 8 Uhr, im Sitzungslokale, Bibliothekzimmer des Architekten-Vereinshauses, Wilhelmstr. 92, II.

Anwesend die Herren: Hartwig, Bolle, Grunack,

von Dallwitz, Reichenow, Schalow, Rörig, Hocke, Deditius, Wacke, Thiele, Büniger, Pascal, Matschie, Mützel, Schöff, Nauwerck und Ehmcke.

Von auswärtigen Mitgliedern: Herr Kollibay (Neisse).

Als Gäste die Herren: Dr. Ehrenreich und Rust (beide aus Berlin).

Vorsitzender: Herr Bolle. Schriftf. Herr Matschie.

Nach Verlesung und Annahme des Berichtes über die Januar-Sitzung berichtet Herr Reichenow über einige zur Vorlage gelangende neu erschienene Arbeiten: W. Blasius, Die Vögel von Gross-Sanghir (Ornis 1888). Nach allgemeinen Bemerkungen über die Lage der Inseln und einer Uebersicht der bezüglichen ornithologischen Litteratur werden 71 Arten besprochen, davon sind 12 der Insel eigenthümlich, darunter 2 neue: *Zosterops nehrkorni* und *Criniger platenae*. Am Schluss eine Liste der auf Siao, der südlichen Insel der Sanghirgruppe, vorkommenden Arten. Obwohl auf den Sanghirinseln auch Formen der Philippinenfauna bemerkbar sind, schliesst der faunistische Charakter der Inseln doch unzweifelhaft am nächsten an Celebes sich an.

H. Simroth, Zur Kenntniss der Azorenfauna (Arch. f. Naturg. 1888). — Von Vögeln werden, hauptsächlich nach Exemplaren im Museum von Ponta Delgada 92 Arten aufgeführt, darunter 44 Brutvögel. Als zufällig verirrte Gäste dürften zu betrachten sein: *Ardea gularis*, *Anas americana*, *Macrorhamphus griseus*, *Tachypetes aquila*. Verf. weist u. a. auch auf die Neigung zum Ausarten, insbesondere zum Albinismus, bei den Azorenvögeln hin.

Fellmer, Experimente über Hin- und Rückflug der Militär-Brieftauben (Berlin, Luckhardt). — Dem italienischen Hauptmann Malagoli ist es gelungen, Brieftauben derartig abzurichten, dass sie zum regelmässigen Depeschendienst, Hin- und Rückflug, zwischen Civitavechia und Rom (65 km) gebraucht werden konnten. Die Abrichtung wird eingehend beschrieben.

J. A. Allen führt in einer Arbeit im Bull. Amer. Mus. Nat. Hist. Vol. 2 die im Museum in New-York befindlichen Typen süd-amerikanischer Vögel der Sammlung des Prinzen von Wied auf. Letztere wurde 1870 für das genannte Museum erworben. Von 164 Arten, welche der Prinz beschrieb, sind noch 138 in den Typen vertreten, nur 70 derselben aber behalten ihren Speciesnamen, da die übrigen bereits früher von anderen Autoren benannt wurden; die bezüglichen Reductionen sind vom Verf. angegeben.

Th. Pleske, Wissenschaftliche Resultate der von N. M. Przewalski nach Central-Asien unternommenen Reisen. Zoolog. Theil. Bd. 2 Vögel. 1. Lieferung. (Gross Quart.) — Verf. bespricht in dieser wichtigen Arbeit, welche die erste umfassendere und grundlegende Darstellung der Vogelfauna Central-Asiens liefern wird, in russischer und deutscher Sprache die reichen Sammlungen des verdienstvollen Reisenden Przewalski. Mit den *Turdidae* ist begonnen. Bei jeder Art werden zunächst kritische Bemerkungen in systematischer Hinsicht gegeben sowie Beschreibungen wenig bekannter oder neuer Formen, als: *Merula Kessleri* Przw., *Ruticilla alaschanica* Przw., *Calliope tschebaiewi* Przw., *Pratincola maura* var. *przewalskii* Plsk. n. var. Es folgen sodann Notizen über Verbreitung und Lebensweise, grösstentheils Aufzeichnungen des Reisenden. Letztere bieten insonderheit eine ausserordentliche Fülle interessanter Thatsachen. Zwei von G. Mützel gemalte Tafeln zieren die vorliegende Lieferung.

Hierauf legt Herr Schalow vor und bespricht die folgenden Veröffentlichungen:

The Ibis, Januarheft 1890, enthält eine grosse Anzahl von interessanten Arbeiten. Es wird vornehmlich auf diejenigen Meade Waldo's und Tristram's über die Avifauna der Canaren hingewiesen und Einiges aus diesen Arbeiten mitgetheilt. Verf. weist darauf hin, dass der von Tristram abgebildete Fink der Insel Palma, welcher als *Fringilla Palmae* von Tristram und als *Fringilla coerulescens* von unserem Landsmanne König beschrieben wurde, wahrscheinlich den ersteren Namen tragen müsse, während der letztere, später veröffentlicht, nur als ein Synonym zu betrachten sein wird.

Eine nicht uninteressante Veröffentlichung Seebohm's behandelt nach eingegangenen Sammlungen die Lovins Inseln im stillen Ocean, deren erste wissenschaftliche Kenntniss uns Kittlitz in seinem bekannten Buche vermittelt hat. Sharpe giebt neue wichtige Beiträge zur Kenntniss der Vogelfauna Lonvoa's nach den Sammlungen Whitehead's.

Der Jahrgang 1889 der Monatsschrift des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt, hauptsächlich redigirt durch Herrn Hofrath Prof. Liebe, reiht sich den früher erschienen würdig an und zeigt, was ein Verein auf rein populärer Basis für die Entwicklung der Vogelliebberei in den allerweitesten Kreisen einerseits und durch Sammeln biologischen Materials auch für die



wissenschaftliche Erforschung der deutschen Vögel andererseits zu leisten vermag, wenn er in sachkundiger Weise geleitet wird. Allen Veröffentlichungen ähnlicher Art darf die Monatsschrift als ein nachzustrebendes Beispiel genannt werden.

In dem Januarhefte d. J. der Zeitschrift für Ornithologie und praktische Geflügelzucht (Stettin) befindet sich (pag. 15) ein Hinweis auf Reichenow's zuerst erschienenenes „Systematisches Verzeichniss der Vögel Deutschlands“ von F. Koske. Herr Schalow verliest denselben und weist nach, dass der Referent ein vollkommen schiefes Urtheil über die vorgenannte Arbeit gefällt, weil ihm die Grundbedingungen, welche für die Bearbeitung derselben bestimmend gewesen sind, durchaus unbekannt waren. Dass das Gesetz der Priorität, welches für die anerkannten Listen der Amerikaner und Engländer massgebend gewesen ist, hier zum ersten Male für ein wissenschaftliches Verzeichniss unserer deutschen Vögel angewendet wurde und mit Recht angewendet wurde, davon hat der Verf. keine Ahnung. „Wenn Reichenow,“ schreibt Herr Koske, und das Folgende ist charakteristisch, „die Fortschritte der ornithologischen Systematik und Nomenclatur dahin auffasst, dass er mit rühmlichen ornithologischen Eifer alte Namen ausgräbt — man kann nicht einmal sagen die ältesten Namen, denn der Verfasser setzt sich, um nicht zu veraltete Formen (!?) aufzutischen, als Anfangszeit selbst das Jahr 1758 — so dürfte dies kaum als ein Fortschritt anzusehen sein.“ Hieraus geht hervor, dass Herr Koske das Jahr 1758 als von Reichenow willkürlich angenommen betrachtet. Er weiss eben nicht, dass in dem Jahre 1758 die X. Editio von Linné's Systema Naturae erschienen, bis zu welcher jetzt allgemein in der Nomenclatur zurückgegangen wird. Er weiss nicht, dass dies vor Reichenow bereits die Amerikaner gethan, und dass dieses genannte Jahr auch auf dem Allgemeinen internationalen Zoologen-Congress in Paris 1889 allgemein angenommen worden ist. Herr Schalow spricht sein Bedauern darüber aus, dass eine so unberufene Kritik in der Stettiner Zeitschrift veröffentlicht worden ist und betont, entgegen dem Koske'schen Schlussworte, dass ein Bedürfniss für das Reichenow'sche Verzeichniss vorgelegen und dass Alle, die ein Urtheil in dieser Angelegenheit zu fällen berechtigt sind, das Verzeichniss mit aufrichtiger Freude begrüsst haben.

Herr Schalow legt einen Separatabdruck aus dem Werke über die Ereignisse der deutschen Polar-Expeditionen (Allg. Theil



Bd. 2, 10) vor, welchen er der Güte des Verfassers, des Herrn Dr. Karl von den Steinen verdankt. Die Arbeit enthält Allgemeines über die zoologische Thätigkeit und Beobachtungen über das Leben der Robben und Vögel auf Süd-Georgien. Herr Dr. von den Steinen nahm als Arzt und Naturforscher in den Jahren 1882 und 1883 an derjenigen Südpolar-Expedition Theil, welcher in der Kette der internationalen Unternehmungen die Insel Süd-Georgien als Stationspunkt zugewiesen war. Die von dem Genannten gesammelten Vögel kamen an das Hamburger Museum und wurden von Prof. Pagenstecher s. Z. (Jahrb. d. Wissensch. Anstalten zu Hamburg [II, 1885]) bearbeitet. Die vorliegende Arbeit dient als Ergänzung zu der wissenschaftlichen Aufzählung des Hamburger Zoologen und bringt eine ganz ausserordentliche Fülle von neuem unbekanntem Material über das Leben der antarctischen Vögel. Die wenigen und oft recht dürftigen Mittheilungen von Abbott, Cornick, Hutton, Ross, Tschudi u. A. über diesen Gegenstand werden durch Steinen's Beobachtungen vielfach richtig gestellt und in geradezu muster-gültiger Weise ergänzt. Bezüglich des Brutgeschäftes empfangen wir über viele Arten hier die ersten eingehenden Beobachtungen. Die Schilderungen des Vogel Lebens, wie wir sie dem Verfasser danken, sind ganz ausserordentlich lebensfrisch, oft von einem glänzenden Humor in der Darstellung und zeugen von der vollen Liebe und Hingabe des Autors für die Sache. Eine Reihe trefflicher Abbildungen nach Bleistiftskizzen des Verf. sind der Arbeit beigegeben.

Die von Dr. v. d. Steinen behandelten 22 Arten sind die folgenden: *Anthus antarcticus* Cab., *Chionis alba* Gm., *Querquedula Eatonii* Sharpe, *Pygoscelis papua* Scop., *Aptenodytes longirostris* Scop., *Pygoscelis antarctica* Forst., *Eudyptes chrysolophus* Brdt., *Eudyptes diadematus* Gould, *Pelecanoides urinatrix* var. *Berardi*, *Procellaria nereis* Gould, *Oceanites melanogastra* Gould, *Ossifraga gigantea* Gm., *Pagodroma nivea*; *Daption capense* L., *Majaqueus aequinoctialis* L., *Prion turtur* Smith, *Diomedea fuliginosa* Gm., *Diomedea melanophrys* Temm.; *Megalestris antarcticus* Less.; *Larus dominicanus*, *Sterna virgata* Cab. und *Phalacrocorax carunculatus* Gm. Bei den einzelnen Arten giebt der Verf. eingehendste nido- und oologische Beobachtungen, sowie in einem Anhang von vielen Species sorgfältige Angaben über Dunengefieder, über Jugendkleid, nackte Theile, Färbung des Gefieders, Grössen- und Gewichtsverhältnisse und dergl. mehr.

Bezüglich der von v. d. Steinen auf Südgeorgien gefundenen Ente, welche derselbe, dem Vorgange Pagenstecher's folgend, als *Querquedula Eatonii* Sharpe aufführt, bemerkt Herr Schalow, dass der Hamburger Zoologe diese Art irrthümlich mit der während der Challenger Expedition auf den Kerguelen gesammelten und von Sharpe zuerst beschriebenen Art identificirt habe.

Nach dem geringen Material, welches Pagenstecher zur Verfügung stand, war es ihm nicht möglich diese Ente genau zu bestimmen. Erst im Jahre 1888, als ein Exemplar vom Berliner Zoologischen Museum durch Kauf vom Hamburger Johanneum erworben wurde, konnte Cabanis feststellen, dass die auf Südgeorgien vorkommende Ente eine besondere Art sei, welche er *Querquedula antarctica* benannte (J. f. O. 1888. Taf. 1). Schon aus zoogeographischen Gründen musste man auf eine Verschiedenheit der beiden Arten schliessen.

Berr Bolle giebt alsdann aus Tschusi's Jahrbuch eine Mittheilung über den vorjährigen Zug des Bindenkreuzschnabels.

Die Herren Reichenow und Hartwig machen hierzu einige Bemerkungen über ihnen zugegangene Stücke dieser Art.

Herr Hartwig hält ein Pärchen von *Loxia pityopsittacus* lebend.

Herr Grunack theilt mit, dass Herr Sachse *L. bifasciata* vom Westerwald erhalten habe.

Herr Professor Noack in Braunschweig beobachtete von Ende September bis Mitte October drei Exemplare des Bindenkreuzschnabels in seinem Garten. Der Grund ihres Verweilens waren die Sonnenblumen des Gartens, deren Kerne von ihnen, sowie von mehreren Sumpfschneisen, verzehrt wurden.

Herr Reichenow spricht über die Ausbeute Dr. Ehrenreich's in Matto Grosso. Der Vortrag gelangt im Journal zum Abdruck.

Herr Ehrenreich giebt hierzu interessante Schilderungen der landschaftlichen Verhältnisse in den von ihm besuchten Gegenden.

Herr Matschie verliest einen Brief des Herrn Lange in Oderberg über das Eindringen einer Nacktschnecke in ein mit Eiern belegtes Vogelnest.

Herr Hartwig berichtet seine in der letzten Sitzung gemachte Angabe über ein monströses Haushuhn dahin, dass dieses Exemplar an der dritten nach hinten gerichteten Extremität fünf Zehen trage.

Hierauf legt derselbe einige Vogelbälge von Madeira vor.

Unter denselben befindet sich ein Pärchen von *Columba trocaz*. Beide Vögel wurden im November 1889 erlegt. Dem ♀ fehlt das schöne silberglänzende Halsband, welches das Männchen schmückt. Ferner richtet Herr Hartwig die Aufmerksamkeit der Anwesenden auf 5 *Col. livia* von Madeira, welche sämmtlich die Flügel mehr oder weniger gefeldert zeigen, wodurch dieselben sich der *Col. affinis* Blyth nähern. „Bei drei Stücken ist das Unterkreuz weiss, bei zweien blau. Wie das starke Variiren andeutet, scheint das Blut der Madeira-Felstaube stark mit dem Blute der Haustaube gemischt zu sein, welche Meinung ja schon Darwin aussprach. Sämmtliche Vögel sind kleiner als unsere Felstaube.“

Zum Schluss theilt Herr Ehmcke mit, dass im Kreise Darkehmen im December 1889 zwei *Otis tarda* erlegt wurden.

Bolle. Matschie. Reichenow, stellvertr. Secr.

### Bericht über die März-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag, den 3. März 1890, Abends 8 Uhr, im Sitzungslokale.

Anwesend die Herren: Bolle, Grunack, Schalow, Matschie, Thiele, Hocke, Freese, von Winterfeldt, Pascal, Schotte, Büniger, Rörig, Nauwerck, Schäff, Ehmcke, Heck.

Von auswärtigen Mitgliedern: Herr Krüger-Velthusen (Brandenburg a. H.).

Vorsitzender: Herr Bolle. Schriftf.: Herr Matschie.

Nach Vorlesung und Annahme des Berichtes über die Februar-Sitzung legt Herr Schalow vor und bespricht folgende neu eingegangene Schriften:

„Die Schwalbe“, Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien, 12, Jahrg. (1889). Diese populäre Zeitschrift enthält eine Liste der nachgelassenen Sammlung meist europäischer Vögel von weil. Pfarrer Dr. Ludwig Brehm, welche von den Erben verkauft werden soll. Das Verzeichniss scheint nach den handschriftlichen Notizen Ludwig Brehm's aufgestellt zu sein. Die Sammlung enthält die Typen der vielen von dem Genannten beschriebenen Subspecies und ist infolgedessen von Werth und Bedeutung, um so mehr jetzt, wo man wieder beginnt lokalen Abänderungen eine grössere Bedeutung beizulegen. Sie enthält im



Ganzen 6973 Exemplare in 1907 Arten bezw. Unterarten im Brehm'schen Sinne.

Prof. Dr. v. Dalla Torre hat (in Spengel's Zoolog. Jahrb. Bd. 4, Abth. f. Systematik, Suppl. Heft 2) eine umfangreiche Arbeit über die Fauna von Helgoland veröffentlicht. Die Vögel werden nach den Sammlungsexemplaren Gätke's wie nach den sorgfältig gesammelten Literaturangaben zusammengestellt. Ref., der in früheren Jahren in eifrigem Briefwechsel mit Gätke gestanden und hin und wieder aus diesem kleine Notizen im Journal und anderswo veröffentlicht hat, nimmt Veranlassung etwas eingehender über die auf Helgoland vorgekommenen Würger zu sprechen. Er betont, dass es u. a. nicht uninteressant wäre, festzustellen, ob die mehrfach auf Helgoland erbeuteten und von Dalla Torre als *Lanius major* Pall. aufgeführten Würger im Bogdanow'schen Sinne zu *L. borealis americanus*, *L. borealis sibiricus* oder *L. borealis europaeus* zu ziehen seien. Herr Schalow spricht seine Freude darüber aus, das v. Dalla Torre sich der nicht geringen Mühe unterzogen, die Liste der auf Helgoland vorgekommenen Vögel (387 sp.) nach dem vorhandenen Material noch einmal zusammenzustellen, da es den Anschein hat, als ob wir vorläufig die sorgfältig und sehr lange vorbereitete Arbeit Gätke's, wengleich dieselbe längst im Manuscript fertig gestellt sein muss, noch nicht erwarten dürfen.

Von dem „Naturhistoriker“, Organ des Wiener Vivariums, herausgegeben von Dr. Fr. Knauer, werden mehrere Nummern vorgelegt und besprochen.

Ludw. Holtz in Greifswald hat im Anschluss an die von ihm im Jahre 1888 über das Steppenhuhn veröffentlichte Arbeit eine zweite: Ueber das Steppenhuhn, *Syrnhaptes paradoxus* Ill., und dessen zweite Masseneinwanderung in Europa im Jahre 1888 (Berlin 1890 gr. 8<sup>o</sup> 78 S.) erscheinen lassen, welche in der dem Autor eigenen sorgfältigen Darstellung eine eingehende und umfassende Behandlung des Gegenstandes bietet. Holtz behandelt die Ein- und Rückwanderung, die Fortpflanzung, das Auftreten im Jahre 1889 und giebt vergleichende Bemerkungen und Schlüsse bezüglich der Masseneinwanderungen von 1863 und 1888. Die Arbeit ist einer der werthvollsten Beiträge in der unglaublich angeschwollenen Literatur über diesen Gegenstand.

Herr Schalow legt die Copie eines Blattes aus dem Evangelistarium Kaiser Karls des Grossen vor, dessen Original sich im Louvre befindet. Das Blatt ist ihm von der Direction des



märkischen Provinzial Museums der Stadtgemeinde Berlin mit der Bitte übergeben worden, die auf demselben dargestellten vierzehn Vögel zu bestimmen, da sich hieraus vielleicht ein Schluss, welche Arten als Ziervögel am Hofe Karls des Grossen gehalten wurden, ziehen liesse. Die Vögel sind z. Th. mit phantastischem Aufputz dargestellt. Bei wenigen lassen sich die Arten sicher erkennen, bei anderen ist es nur möglich die Gattungen zu bestimmen. Es sind die folgenden: *Gallus domesticus*, L., *Grus communis* Bechst., *Grus virgo* (L.), *Corvus* sp. sp., *Anas* sp. sp., *Phasianus* sp., *Psittacus* sp., *Caccabis* sp. und *Pavo cristatus* L.

Herr Schalow bespricht den ersten jüngst erschienenen ornithologischen Band von: *The Fauna of British India, including Ceylon and Borneo*. Edited by W. T. Blandford. Birds by Eugene W. Oates (London gr. 8<sup>o</sup>. 1889). Ref. weist darauf hin, dass dieses Werk Jerdon's berühmtes „*Handbook of Indian Birds*“, welches 1862—1864 erschienen, ergänzen und ersetzen soll. Unsere Kenntniss der Vögel Indiens und der angrenzenden Gebiete ist seit jener Zeit, vornehmlich durch die Arbeiten Allan O. Humes und die durch dieselben gegebene Anregung, ganz ungeheuer gewachsen und eine Neubearbeitung des Jerdon'schen Werks durchaus nothwendig. In dem ersten vorliegenden Bande werden von Oates die *Passeres*, *Corvidae*, *Crateropodidae*, *Sittidae*, *Dicruridae*, *Certhiidae*, *Regulidae*, *Sylviidae*, *Laniidae*, *Oriolidae*, *Eulabetidae* und *Sturnidae* behandelt. Schlüssel der Arten erleichtern die Uebersicht; die Beschreibungen der einzelnen Species sind kurz, aber durchaus bezeichnend, die Mittheilungen über Vorkommen und Verbreitung werden nach den neuesten Forschungen gegeben. Eine Anzahl von neuen Genusnamen in den Familien *Corvidae*, *Crateropodidae*, *Dicruridae*, *Certhiidae* und *Sturnidae* gelangen zur Anwendung.

Herr Bolle empfiehlt die bereits wiederholt vorgelegten Lieferungen des Nehrling'schen Werkes: „*Die amerikanische Vogelwelt*“.

Herr Büniger stellt im Auftrage des General-Secretärs den Entwurf der Tagesordnung für die Jahresversammlung zur Discussion. Derselbe wird mit unwesentlichen Aenderungen angenommen. Die Herren Büniger, Cabanis, Heck, Matschie und Reichenow werden mit den Vorarbeiten für die Jahresversammlung betraut.

Herr Matschie theilt mit, dass von Herrn Techler in Szameitschen ein Bussard an das Kgl. Museum für Naturkunde eingeschickt worden ist, der von dem Einsender als *B. desertorum* an-

gesprochen worden war. Der Vogel ist ein *Buteo vulgaris* mit röthlicher Zeichnung. Die Angabe über das Vorkommen von *B. desertorum* in Ostpreussen im Journal ist dahin zu berichtigen.

Herr Krüger-Velthusen berichtet über die Beobachtung zweier einzelner *Ampelis garrula* in den Promenaden Brandenburgs (während 5 Wochen dieses Winters), während sonst die Art in kleinen Schwärmen aufzutreten pflegte.

Herr Bolle hat den Vogel vor 5 Jahren in einem einzelnen Exemplar auf der Insel Scharfenberg gesehen.

Herr Ehmecke constatirt das Auftreten des Kiefernkreuzschnabels in wenigen Exemplaren in Ostpreussen (Szameitschen) während dieses Winters.

Herr Hocke spricht über das letzte Berliner Storchnest, welches 1859 sich noch im Sametzki'schen Garten am Königsthore befand.

Herr Bolle verliest ein Gedicht, in welchen der Vogelfang vor den Angriffen, denen er in der Neuzeit ausgesetzt ist, in Schutz genommen wird.

Bolle. Matschie. Reichenow, stellvertr. Secr.

### Bericht über die April-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 14. April 1890, Abends 8 Uhr, im Sitzungslocale.

Anwesend die Herren: Schalow, Büniger, Reichenow, Heck, Matschie, Cabanis, Zimmermann, Freese, Grunack, Hocke, Rörig, Pascal, Kühne, von Treskow, Wacke, Schäff, Deditius und Mützel.

Als Gast: Herr Spiess (Charlottenburg).

Vorsitzender: Herr Cabanis. Schriftf.: Herr Matschie.

Das Protokoll über die März-Sitzung wird verlesen und angenommen.

Herr Schalow ergreift vor dem Eingang in die Tagesordnung das Wort zu folgender Rede:

Die ornithologische Wissenschaft hat im Januar einen schweren Verlust erlitten. Am 17. des gedachten Monats starb in Warschau der Custos des dortigen Museums Ladislas von Taczanowski im zweiundsiebzigsten Lebensjahre. Mit ihm ist einer der bedeutendsten Ornithologen der Gegenwart aus der Reihe der Lebenden geschieden.

Taczanowski wurde am 17. März 1819 zu Jablovo in der Lublin'schen Wojewodschaft geboren. Er besuchte das Gymnasium

in Lublin, musste aber wegen der damaligen, beinahe vollständigen Unzugänglichkeit der Universitäten auf eine höhere Ausbildung als Naturforscher in der Hochschule verzichten und durch eigenen Fleiss und Mühen auf privatem Wege seine zoologische Bildung sich anzueignen versuchen. Dass ihm dies trotz der ausserordentlich ungünstigen Verhältnisse in den damaligen, politisch so bewegten Zeiten zu erreichen möglich geworden, das hatte er seiner ungewöhnlichen Energie, seiner Liebe zum Gegenstand wie seiner natürlichen Begabung zu danken.

Von Jugend auf — Taczanowki's Vater war ein kleiner Landmann — war er ein leidenschaftlicher Jäger und ein trefflicher Schütze. Nachdem er das kleine Anwesen, welches er nach dem Tode seines Vaters bewirthschaftet hatte, verkauft, wanderte er kreuz und quer durch das ganze Gebiet des damaligen Congress-Polens, um die inländische ornithologische Fauna zu studieren. Da er schon als Knabe das Präpariren und Ausstopfen der Vögel erlernt, so hatte er bald eine bedeutende ornithologische und zoologische Sammlung zusammen, deren Vervollständigung er sein ganzes Vermögen zum Opfer brachte. Nachdem seine Sammlungen geordnet und aufgestellt, schenkte er sie dem Museum in Warschau. Er selbst wurde im Jahre 1855 zum Conservator dieses Museums ernannt, in welcher bescheidenen Stellung er bis zu seinem Tode verblieben ist.

Von dieser Zeit an datirt das rasche Emporblühen des Zoologischen Museums in Warschau, für welches Taczanowski das Interesse des Publikums rege zu machen verstand, und für welches er, selbst unter den ungünstigsten zeitlichen Verhältnissen, stets neue Quellen zu dessen Bereicherung zu finden wusste.

Im Jahre 1857 wurde Taczanowski von dem Director des öffentlichen Unterrichtes nach Paris geschickt, um die dortigen zoologischen Sammlungen kennen zu lernen.

Zehn Jahre später, 1866 und 1867, bereiste er in Gesellschaft seiner beiden Gönner, der Grafen Constantin und Alexander Branitzki, jener hochherzigen polnischen Magnaten, die in uneigennützigster Weise ihren fürstlichen Reichthum der Wissenschaft zur Verfügung gestellt haben, Algier, und brachte von dort reiche Collectionen für das Warschauer Museum heim. Diesen gesellten sich bald die schönen Sammlungen zu, welche seine Jugendfreunde, Dr. Bénéoit Dybowski und Victor Godlewski, die beide als politische Verbrecher nach Sibirien deportirt waren, in



allen Theilen dieses paläarktischen Gebietes zusammengebracht haben. Es kamen ferner hinzu die reichen Sammlungen, welche auf Kosten der Grafen Branitzki in den Jahren 1866—1886 von Constantin Jelski und von Jean Stolzmann in Cayenne, Ecuador und in Peru gesammelt und an Taczanowski zur Bearbeitung übersandt wurden. Aber nicht nur den hochherzigen Grafen Branitzki, auch anderen polnischen Patrioten, wie dem Grafen Muiszech und dem Fürsten Ladislav Lubomirski dankt das Warschauer Museum die reichsten Zuwendungen sowohl für die Sammlung wie für die Bibliothek. So wurde Taczanowski nach und nach die Gelegenheit gegeben, in wissenschaftlicher Weise zu arbeiten und jene Werke zu schaffen, die wir für Polen, Sibirien und Peru für immer als standard works bezeichnen werden.

Die Sammlungen des Warschauer Museums hat Taczanowski meistentheils selbst bestimmt, geordnet und aufgestellt, und wenn auch die ornithologische sein Lieblingskind geblieben ist, so hat er darum die anderen keineswegs vernachlässigt. Ich erinnere hier nur an seine Arachniden-Studien, denen seine Arbeiten über die Spinnen Polens und die Cayennes und Peru's ihre Entstehung danken. Bei all' diesen Arbeiten muss nicht nur seine Vielseitigkeit und sein Fleiss, sondern angesichts der ursprünglichen Armuth der literarischen Hilfsmittel, welche jede systematische Arbeit im Museum zu der schwierigsten Aufgabe machte, auch seine Energie bewundert werden.

Taczanowski's literarische Thätigkeit ist eine ausserordentlich umfassende gewesen. Seine Abhandlungen wurden in russischer, polnischer, französischer und deutscher Sprache veröffentlicht, die in letzterer fast durchgängig in unserem Journal. Hier finden wir seine ersten Arbeiten über die sibirischen Untersuchungen Dybowski's, monographische Studien verschiedenster Art, seine Arbeiten über Algier u. a. Mit Vergnügen und in dankbarer Erinnerung entsinne ich mich noch der Zeiten, als ich damals, kaum zwanzig-jährig, Taczanowski's, für unser Journal bestimmten Aufsätze vor der Drucklegung durchsehen und im regen Briefwechsel mit dem polnischen Gelehrten von seinen reichen Erfahrungen lernen und dadurch dauernde Anregung finden durfte.

In der russischen Sprache veröffentlichte er neben anderen eine russische Uebersicht der ornithologischen Fauna Ostsibiriens (1877), die später, vermehrt und verbessert, in dem Bulletin de la Soc. Zoolog. de France und in den Proc. Zool. Soc. of London noch

einmal bearbeitet wurde. Seine langjährigen Studien über polnische Vögel fasste er in dem grossen zweibändigen, zu Krakau 1882 erschienenen Werke, welches in seiner Muttersprache geschrieben wurde, zusammen. Als sein bedeutendstes Werk darf zweifellos die „Ornithologie du Perou“ bezeichnet werden, welche von 1884 bis 1886 in vier Bänden erschienen ist und das genannte reiche süd-amerikanische Gebiet in mustergültiger Weise behandelt, ein Werk, welches Taczanowki's Namen denen der besten zeitgenössischen Forscher für immer anreihen wird.

Unbegrenzte, bis zum Ideal getragene Liebe zur Wissenschaft, der er sein ganzes Leben widmete, Aufopferung und selbstlose Uneigennützigkeit bei vollständigster Negation seiner persönlichen Interessen und Bedürfnisse, liebenswürdige Bescheidenheit, allzeit und immer bereit zu Auskunft, Rath und Unterstützung, das sind die charakteristischen Züge dieses verdienstvollen Naturforschers, dieses Autodidacten, den noch vor zwei Jahren die Universität Krakau mit dem Doctorhut honoris causa schmückte, dem sein ganzes engeres Vaterland warme Liebe und aufrichtige Verehrung und die gesammte ornithologische Wissenschaft die ungetheilteste Anerkennung gezollt hat.

Die Anwesenden erheben sich von den Sitzen, um das Andenken des Heimgegangenen zu ehren.

Herr Cabanis theilt mit, dass für 1890 bereits 8 neue Mitglieder angemeldet seien.

Herr Reichenow legt vor und bespricht: Th. Pleske, Wissenschaftliche Resultate der von N. M. Przewalski nach Central-Asien unternommenen Reisen. Auf Kosten einer von Sr. Kaiserl. Hoheit dem Grossfürsten Thronfolger Nikolai Alexandrowitsch gespendeten Summe herausgegeben von der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften. Zoologischer Theil. Bd. 2. Vögel. Lief. 1. St. Petersburg 1889. Quarto. — Durch Przewalski's kühne und erfolgreiche Reisen ist das bis dahin noch gänzlich unbekannte Central-Asien, wie geographisch, so insonderheit ornithologisch erschlossen worden. Die ornithologischen Ergebnisse dieser Reisen, soweit sie überhaupt von dem Reisenden selbst veröffentlicht worden sind, befanden sich zerstreut in dessen Reisewerken und waren, weil in russischer Sprache geschrieben, einem grösseren Leserkreise schwer zugänglich. Als ein hoch verdienstvolles Werk ist daher die vorliegende Arbeit zu begrüßen, in welcher Th. Pleske auf Grund der reichen Sammlungen des Reisenden eine

zusammenfassende Darstellung der ornithologischen Resultate Przewalski's liefert, und zwar neben dem russischen Text zugleich in deutscher Sprache geschrieben. Die ornithologische Literatur erhält damit ein für die interessante Vogelfauna Central-Asiens grundlegendes Werk. Die beigegebenen Farbentafeln, gezeichnet von G. Mützel und in Handcolorit ausgeführt, erhöhen die würdige Ausstattung des Buches. Die vorliegende erste Lieferung behandelt die *Turdinae*. Bei jeder Art ist zunächst die Synonymie gegeben, sodann ausführliche Beschreibung und ferner Verbreitung und Lebensweise behandelt. Von den zahlreichen biologischen Notizen sei die anziehende Nistweise von *Saxicola isabellina* besonders hervorgehoben, welche eigene Bruthöhlen in den Boden gräbt. Auch durch ihren Gesang und Spötterkünste ist diese Art ausgezeichnet. — *Pratincola maura* var. *przewalskii* wird neu beschrieben.

A. v. Mojsisovics, Zoogeographische Notizen über Süd-Ungarn aus den Jahren 1886—88. Zugleich ein dritter Nachtrag zur Fauna von Bellye und Darda; Mitth. Nat. Ver. Steiermark. Graz 1888. — Das Verzeichniss der für die Umgebung des Draueckes nachgewiesenen Vögel zählt 243 Arten auf.

W. B. Barrows behandelt die Verbreitung von *Passer domesticus* in den Vereinigten Staaten, welche auf einer beigegebenen Karte dargestellt ist. Dieselbe erstreckt sich über den ganzen Osten der Vereinigten Staaten westlich bis Kansas und Nebraska. Im Süden längs der Golfküste findet sich der Vogel ausser an der Mündung des Mississippi, wo er ein grösseres Gebiet eingenommen hat, nur versprengt an einzelnen Punkten, ebenso im nördlichen Florida, während er im Süden dieser Halbinsel fehlt. Im mittleren Theile der Staaten finden wir ihn nur als Bewohner eines grösseren Districts östlich des Salzsees und im Westen in der Umgebung von San Francisco und zerstreut an einzelnen anderen Punkten des nördlichen Californien. Verfasser behandelt eingehend die Nahrung des Vogels, seine Schädlichkeit, die Mittel, welche gegen seine Ausbreitung in Anwendung gebracht werden u. a. Ersichtlich hat unser braver Spatz es nicht verstanden, in der neuen Heimath sich beliebt zu machen.

Herr Reichenow legt einen Brief des Herrn Professor Dr. Noack vor, in welchem dieser über drei Exemplare von *Loxia bifasciata* berichtet, welche von Ende September bis Mitte October



vorigen Jahres in seinem Garten sich von den Sonnenblumenkernen ernährend, verweilt haben.

Nachdem im weiteren Verlaufe der Sitzung eine Exkursion besprochen worden war, gelangte das Programm für die vom 9. bis 12. Mai d. J. in Berlin stattfindende Jahresversammlung zur Besprechung.

Schluss der Sitzung.

. . . Matschie. Cabanis, Gen.-Secr.

### Bericht über die September-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag, den 8. September 1890, Abends 8 Uhr, im Sitzungslocale.

Anwesend die Herren: Reichenow, Ehmcke, Büniger, Hocke, Freese, Deditius, Linke, Kühne, Thiele, Rörig, Cabanis, Matschie, Pascal, Grunack und Schalow.

Vorsitzender: Herr Cabanis. Schriftf.: Herr Matschie.

Herr Cabanis legt die neu erschienenen und eingegangenen ornithologischen Veröffentlichungen vor.

In der Juni-Nummer der „Zeitschrift für Ornithologie und praktische Geflügelzucht“ findet sich auf Seite 99 die Mittheilung, dass Anfangs Mai der Förster des Herrn von Homeyer-Murchin einen *Falco rufipes* erlegte. Ferner ist nach einer Nachricht des Herrn von Quistorp auf Crenzow b. Anklam eine *Aquila pennata* geschossen worden.

P. L. Selater stellt in der Juli-Nummer des Ibis die Literatur über das Vorkommen von *Steatornis caripensis* zusammen.

H. von Berlepsch und P. Leverkühn beschreiben aus der Brehm'schen Sammlung des Kieler Museums in der „Ornis“ eine Anzahl neuer Arten und Subspecies aus Bolivia, Peru, Argentinien und Brasilien.

E. P. Ramsay veröffentlicht Catalogue of the Australian Birds in the Australian Museum at Sydney N. S. W. Part. II. Striges und Supplement to the Catalogue of Australian Accipitres. Die erste Arbeit enthält Beschreibungen aller 14 bisher bekannten Eulenarten Australiens in der Art, wie der Catalog des British Museums geführt wird. Die zweite, eine Ergänzung zu den im Australian Museum 1876 gegebenen Cata-

loge der australischen Tagraubvögel, giebt namentlich Bemerkungen über das Gefieder der Nestjungen von 9 Arten.

E. H. Giglioli veröffentlicht den zweiten Theil seines Berichtes der italienischen Beobachtungsstationen: *Avifauna locali* in einem stattlichen Bande von 693 Seiten. Für jede Provinz wird ein Verzeichniss der in derselben beobachteten Vögel, ihrer Vulgärnamen mit Angabe der Häufigkeit des Vorkommens der Art gegeben. Wir finden ferner eine Liste der Standvögel, eine weitere der Sommerbrutvögel, eine dritte der Zugvögel, sowie eine Aufzählung der Irrgäste und zufälligen Erscheinungen.

H. Seebohm giebt: *The Birds of the Japanese Empire. With numerous woodcuts.* London, R. H. Porter.

Seebohm theilt sein Werk in 3 Abtheilungen: Die erste umfasst einen kurzen Bericht über alle die japanische Ornithologen behandelnden Arbeiten von Pallas *Zoographia rosso-asiatica* an, in welcher 50 Arten von den Kurilen erwähnt werden, bis zu Stejneger's und Seebohm's letzten Veröffentlichungen. Es folgt ein Abschnitt über die geographische Verbreitung der japanischen Vögel, aus welchem sich ergibt, dass von den 381 für Japan erwähnten Arten 49 nur für Japan eigenthümlich, 47 tropisch sind. Die übrigen 285 gehören dem paläarktischen Faunengebiet an.

Stejneger veröffentlicht in derselben Zeitschrift die Beschreibung des *Phalacrocorax perspicillatus* Pall. aus der unveröffentlicht gebliebenen Brandt'schen Monographie der Kormorane, und im Anschlusse hieran beschreibt F. A. Lucas eine Anzahl von Knochen dieses ausgestorbenen Vogels, welche Stejneger 1882 auf der Behrings-Insel fand. Nur 4 Exemplare der Art existiren noch in den Museen, und zwar 2 in Petersburg, 1 in Leyden, 1 in London.

Herr Dr. Reichenow legt vor:

Ein von S. Brusina verfasstes systematisches Verzeichniss der Vögel Croatiens (Agram 1890). Verf. hat sich hinsichtlich der Nomenclatur auf den Standpunkt des amerikanischen Code of Nomenclature gestellt, demgemäss stets den ältesten Namen seit 1758 und auch gleichlautende Gattungs- und Artnamen, ebenso Trinomina angewendet. Augenscheinliche fehlerhaft gebildete oder durch Druckfehler entstellte Worte sind verbessert worden. Verfasser hat somit die neuesten, auch in Deutschland immer mehr an Boden gewinnenden Anschauungen über Nomenclatur, wie sie im Code

of Nomenclature niedergelegt sind, noch strenger durchgeführt, als Referent in seinem Verzeichniss der Vögel Deutschlands. Es unterliegt keinem Zweifel, dass obiger Standpunkt in nächster Zeit von allen deutschen Ornithologen in seinen wichtigsten Principien eingenommen werden wird.

V. v. Tschusi zu Schmidhoffen, Das Steppenhuhn in Oesterreich-Ungarn (Mittl. Nat. Ver. Steiermark 1889), eine eingehende Darstellung der Einwanderungen von 1863 und 88, mit einer Karte und vollständigem Literaturnachweis. Die Anzahl der 1888 in Oesterreich-Ungarn beobachteten Steppenhühner beläuft sich auf über 5000 Stück. Die Einwanderung scheint durch die Karpathenpässe nach Siebenbürgen und Ober-Ungarn erfolgt zu sein, von wo aus die Schaaren durch die kleine ungarische Tiefebene über das Wiener Becken und die March aufwärts durch Mähren über Böhmen sich ausbreiteten.

G. Martorelli (Atti Ser. Ital. Milano Vol. 33) bespricht *Limosa uropygialis* Gould im Vergleich zu *L. lapponica* L. und giebt eingehende Beschreibung und Abbildung eines in Foggia erlegten Stückes.

J. Büttikofer berichtet (Notes Leyden Mus. Vol. 12) über eine Sammlung von 88 Vogelarten aus Liberia. Neu: *Zosterops demeryi* u. *Z. obsoleta*. Verf. liefert interessante Notizen über die Mauser der Rauchschnalbe in Afrika.

R. Ridgway (Proc. Nat. Mus. Vol. 12) bespricht eine Vogelsammlung von den Galapagosinseln. Neu beschrieben werden: *Nesomimus macdonaldi*, *N. personatus*, *Certhidea cinerascens*, *Geospiza conirostris* und *media*, *Cactornis brevirostris*, *Camarhynchus townsendi*, *C. pauper*, *Poecilonetta galapagensis*.

Derselbe (ebenda) berichtet über Sammlungen von Santa Lucia (West-Indien), den Abrolhos-Inseln (Brasilien) und der Magellanstrasse, wobei zwei neue Arten beschrieben werden: *Geositta longipennis* und *Upucerthia propinqua*.

Derselbe (ebenda) behandelt die Gattung *Xiphocolaptes* monographisch. 15 Arten werden aufgeführt, von diesen sind neu: *X. solateri* von Südost-Mexico, *X. virgatus* Hab. unbekannt, *X. ignotus* von Ecuador, *X. cinnamomeus* von Ost-Brasilien, *X. major castaneus* von Bolivia.

Derselbe (ebenda) liefert eine Monographie der Gattung *Sclerurus*, 10 Arten; neu: *S. lawrencei* von Brasilien?



L. Stejneger (ebenda) berichtet über eine dritte Vogelsammlung von Kauai (Hawai-Archipel). *Oreomyza wilsoni* n. sp.

Aus der Reihe der von Herrn Schalow vorgelegten neuen Veröffentlichungen nennen wir kurz die folgenden:

Carl Bolle, Im Schatten des Piks von Teneriffa (Ornith. Jahrb. 1. Heft 7), eine Darstellung der Vogelwelt der Canaren, unter Berücksichtigung der neuesten Forschungen Königs, Tristram's und Meade Waldo's über dieses Gebiet; Liebe, Weiteres über die Gilddrossel (*Turdus Grayi* Bp.) (Monatsschrift d. Vereins, 1890 No. 11), Mittheilungen über das Nisten in Gefangenschaft; Geschäftsbericht des Baltischen Central Vereins für Thierzucht und Thierschutz (Greifswald 1890), herausgegeben von unserem Mitgliede Ludwig Holtz, enthält u. a. eine Beobachtung Kohlmann's über das Nisten der Staare in den von Uferschwalben gegrabenen Röhren an dem Göhrener Höwt auf Mönchgut.

Eingehend bespricht Herr Schalow den von Victor von Tschusi herausgegebenen 6. Jahresbericht (1887) des Comités für ornithologische Beobachtungsstationen in Oesterreich-Ungarn (Wien 1890, gr. 8°. pp. I—X, 1—470 m. Karte). Ref. zieht zum Vergleich den letzten von dem Ausschuss für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands herausgegebenen Bericht heran und muss zu seinem Bedauern constatiren, dass der deutsche Bericht hinter dem österreichischen bezüglich der strengen Sichtung des eingegangenen Materials wie des Werthes der einzelnen Beobachtungen weit zurückbleibt. Es unterliegt keinem Zweifel, dass Victor von Tschusi einen weit zuverlässigeren und besser geschulten Stab von Beobachtern für seine Arbeit zur Verfügung hat, als der Herausgeber des deutschen Jahresberichtes, und dass die genaue Kenntniss des behandelten Gebietes, die fast ausschliessliche Beschäftigung mit diesem Gegenstand wie endlich die persönliche Bekanntschaft mit vielen Beobachtern, die eine Beurtheilung der Kenntnisse des Einzelnen ermöglicht, eine kritische Sichtung der eingesandten Beobachtungen in weitgehender Weise zulässt. Herr Schalow geht auf verschiedene Einzelheiten des Berichtes eingehend ein und weist auf eine Reihe zuverlässiger Beobachtungen über seltene Arten aus den südlicheren Districten des behandelten Gebietes hin.

Herr Schalow erstattet einen längeren Bericht über einen ornithologischen Ausflug nach Salzburg und Tirol, den er im August dieses Jahres unternommen. Er giebt zunächst einen kurzen Bericht über die Localsammlung der Vögel des Herzog-

thums Salzburgs, welche im Museum Carolino-Augusteum in Salzburg aufgestellt ist. Zwei Momente, führt Herr Schalow aus, sind für die Aufstellung localer Sammlungen ausschliesslich massgebend: die strenge Ausschliessung fremder, das Gebiet nicht berührender Objecte einerseits und die sorgfältige Etiquettirung der aufgestellten Exemplare und der dadurch gegebene Nachweis der Zugehörigkeit zu dem betreffenden Gebiet andererseits. In Bezug auf diese beiden Punkte hält die Salzburger Sammlung keine Kritik aus. Durch Zufall erworbene, aus fremden Gebieten stammende Stücke, wie z. B. ein sehr schönes, wahrscheinlich von Reiser geschenktes Exemplar von *Gypaëtus barbatus* (L.) aus Bosnien, gehören nicht in eine Localsammlung Salzburger Vögel, besonders wenn sie kein Etiquett tragen. Sie erwecken zweifellos bei dem unbefangenen Besucher die Ansicht, dass diese Arten in Salzburg vorkämen. Und andererseits: ein Exemplar von *Charadrius morinellus* L. hat als solches nur einen geringen Werth. Trägt es aber in der Salzburger Sammlung, was hier nicht der Fall, ein Etiquett mit der Angabe, dass es am 5. Mai 1887 auf der Schmittenhöhe oberhalb Zell am See erlegt worden und dadurch der Nachweis des Vorkommens dieser Art in Salzburg zum ersten Male erbracht ist, so hat dieses Exemplar für die Localsammlung einen grossen Werth. Auch in Bezug auf die bescheidensten Ansprüche bezüglich der Etiquettirung lässt die ornithologische Sammlung des Museum Carolino-Augusteum manches zu wünschen.

Herr Schalow weist im Verlauf seiner Mittheilungen auf die ganz vortreffliche Sammlung paläarctischer Vögel Victor von Tschusi's auf Villa Tannenhof bei Hallein hin. Hier finden sich grosse und interessante Suiten, sowie einzelne seltene und instructive Stücke aus den Gattungen *Nucifraga*, *Lanius*, *Erithacus*, *Anthus*, *Motacilla*, *Cinclus*, *Phylloscopus*, *Locustella*, *Parus* u. a. Neben anderen Einzelheiten weist der Vortragende auf den eigenthümlich dunklen, graubläulichen Farbenton der Unterseite hin, welcher den in der Salzachebene geschossenen Exemplaren von *Emberiza calandra* L. eigen zu sein scheint, und den die nördlichen Gebiete bewohnenden Individuen dieser Art nicht zeigen. Auf die Beobachtungen übergehend, welche der Vortragende im Freien selbst gemacht hat, so erörtert er zunächst die relative Armuth an Arten und auch an Individuen, welche dem Beobachter, der aus Norddeutschland kommt, in den oberen Gebieten wie in den Vorbergen — im Hochgebirge selbst ist es ja erklärlich —

auffallend erscheinen muss. Von beobachteten Arten weist er nur auf die folgenden hin. Von Wasseramseln glaubt Herr Schalow, oft bei Beobachtung aus nächster Nähe, nur *Cinclus merula* (J. C. Schäff), nie dagegen sowohl an den Bächen der Vorberge wie an denen des Hochgebirges *Cinclus albicollis* (Vieill.) beobachtet zu haben. Einmal hatte er das Vergnügen an einem kleinen wild dahinstürmenden Gebirgsbache bei Torrén in der Nähe von Golling drei charakteristische Bachbewohner auf engem Raum aus nächster Nähe zu sehen: *Cinclus merula* in einem Pärchen, *Alcedo ispida* L. und *Motacilla melanope* Pall. *Parus borealis alpestris* Baill. (1851) ist ein leicht kenntlicher, durch seinen eigenartigen Ruf scharf charakterisirter Bewohner der Hochgebirgswälder, der selten in die Vorberge hinabsteigt. Der Vortragende geht eingehend auf die verwirrete Synonymie dieser Meise ein und weist darauf hin, dass Stejneger bereits nachgewiesen, dass dem von v. Baldenstein in der Neuen Alpina 1822 dieser Art gegebene Name *Parus cinereus montanus* — (*Parus cinereus* Briss. nec. Vieill. = *P. borealis* Selys) — die Priorität vor dem von Baillon gegebenen gebührt. Herr Schalow fasst diese Meise, die sich durch Färbung und Zeichnung unterscheidet, die ein eigenes Gebiet bewohnt und biologisch nicht zu verwechseln ist, nicht als Subspecies, sondern als Art auf. *Phylloscopus Bonellii* (Vieill.) und *Muscicapa parva* Bechst., letztere auf dem Zuge, hatte der Vortragende das Vergnügen in Gesellschaft Victor von Tschusi's in dessen Garten zu beobachten. *Anthus spipoletta* L. wurde in höheren Gebirgslagen oft gesehen. Ueberall zeigte sich auch *Erithacus Cairii* (Gerbe) (*Ruticilla montana* Br.), sowohl im Hochgebirge wie in den niederen Hügelländern der Ebene. Es unterliegt keinem Zweifel, dass diese Art einzuziehen ist. Männchen und Weibchen dieses Röthlings tragen bekanntlich das Kleid unseres weiblichen Hausrothschwanzes, und man war bisher geneigt, diese grauen Vögel als die unseren *E. titis* im Gebirge ersetzende Art zu betrachten. Das rauchgraue Kleid aber, welches dem ♂ der Gerbe'schen Art eigen sein soll, ist nichts als das erste Kleid, welches *Erithacus titis* (L.) nach Ablegen des ersten Nestkleides erhält, und in welchem er, bis auf einige hellere, schmutzig weissliche oder graulich weissliche Spitzenfärbung am Crissum, durchaus dem Weibchen gleicht. Die im zweiten Lebensjahre erhaltene Färbung erinnert bereits, wie schon der alte Tobias richtig angiebt, an das vollkommen ausgefärbte Kleid des alten Vogels, welches in seiner



ganzen Pracht aber erst im dritten Herbstkleide angelegt wird. Es ist daher kein Zweifel, dass die bisher als *Erithacus Cairii* angesprochenen Vögel nichts als *E. titis* im ersten Kleide sind. Soviel der Vortragende weiss, sind auch beide Formen, wenn man so sagen darf, nebeneinander vorkommend beobachtet worden. *E. Cairii* (Gerbe) muss als Synonym zu *E. titis* (L.) gezogen werden. Eins aber, führt Herr Schalow aus, darf hierbei als ganz eigenthümlich bezeichnet werden, dass nämlich in den nördlichen und mittleren deutschen Gebieten des Vorkommens des Hausrothschwanzes erst der ausgefärbte Vogel zur Paarung schreitet — es liegt kein einziger Fall vor, dass in dem genannten Gebiet Männchen und Weibchen, beide in rauchgrauem Kleide, gepaart und brütend beobachtet wurden — während im Süden, besonders im Gebirge, sich bereits das jüngere, noch das graue Kleid tragende Männchen paart.

Herr Schalow legt die April-Nummer des „Ibis“ vor und referirt über eine interessante in derselben enthaltene Arbeit Shelley's: On a collection of Birds made by the late Mr. J. S. Jameson on the Aruwhimi river, Upper Congo. Zwei neue Arten beschreibt der Autor aus der von ihm bearbeiteten Sammlung: *Pholidornis jamesoni* und *Cossypha bartheloti*. Herr Schalow nimmt bei der Besprechung dieser Arbeit Veranlassung auf eine im Aprilheft 1889 des Ibis veröffentlichte Arbeit Tristram's: Note on a small collection of Birds from Kikombo, Central-Africa (p. 224—227) hinzuweisen, welche eine Notiz des Sammlers der betreffenden Collection, Missionar Dr. S. T. Pruen, über das so sehr wenig bekannte Nistgeschäft von *Corythaix livingstonii* (Gray) enthält. Pruen schreibt von diesem Helmvogel: „it builds in the foliage of tall trees“. Diese Mittheilung über den Nestbau einer *Corythaix*-Art ist die erste, welche wir besitzen. Sie bestätigt die Beobachtungen Böhm's (J. f. O. 1886, p. 75), welche derselbe über den Nestbau der verwandten *Gymmoschizorhis leopoldi* (Shell.) gegeben hat im Gegensatz zu einer Bemerkung Fischer's, welcher nach den Angaben Eingeborener mittheilt, dass die Nester der Helmvögel in Baumhöhlen angelegt würden. — Herr Tristram schreibt von der von Pruen gesammelten *Saxicola falckensteini* Cab.: „the type of which was procured by a german collector in the Ugogo [East Africa] region.“ Dem ist nicht so. Cabanis beschrieb diesen Steinschmätzer nach einem Exemplar, welches von Dr. Falkenstein im

Jahre 1875 in Westafrika, in Chinchocho an der Loangoküste, gesammelt worden ist.

Herr Reichenow spricht hierauf über die Unterschiede von *Circus pygargus* und *C. macrurus*, welche letztere sich wieder auf dem Zuge in der Mark gezeigt hat. Die von W. Blasius in seinem Artikel über die plastischen Unterschiede der europäischen Weihen-Arten (Journ. Ornith. 1877 S. 75) angegebenen Charaktere sind in jeder Hinsicht correct.

Nachdem Herr Reichenow die Einladung des Ungarischen Comités zu dem 2. internationalen Ornithologen-Congress verlesen hat, theilt derselbe mit, dass Herr Dr. Köppel ein Nest von *Ciconia alba* im Spreewalde mitten in einer von jeder menschlichen Ansiedlung weit entfernten Erlen- und Birkenwaldung, gefunden habe.

Die Herren Schalow, Pascal, Cabanis und Hocke führen eine Anzahl ähnlicher Fälle von einsamen Brutten des Storches an. So standen einzelne Storchnester im Tegeler Forst, bei Rahnsdorf, bei Teschendorf, unweit Raddusch und bei Hartmannsdorf in der Nähe von Lübben.

Schluss der Sitzung.

. . . . Matschie. Cabanis, Gen.-Secr.

---

### Bericht über die October-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag, den 6. October 1890, Abends 8 Uhr, im Sitzungslocale.

Anwesend die Herren: Heck, Reichenow, Bünger, Freese, von Treskow, Kühne, Schalow, Grunack, Nauwerck, Schotte, Rörig, Matschie, Pascal, Schöff, Hocke und Pasch.

Von auswärtigen Mitgliedern: Herr Altum (Eberswalde).

Als Gäste: die Herren Oberforstmeister von Varendorf (Stettin), Professor Dr. Noack (Braunschweig) und Schotte jr. (Berlin).

Vorsitzender: Herr Reichenow. Schriftf.: Herr Matschie.

Nachdem der Vorsitzende die anwesenden Gäste herzlich begrüsst hat, wird der Bericht über die September Sitzung verlesen und in der vorgetragenen Fassung angenommen.

Herr Reichenow legt alsdann einige neu erschienene bemerkenswerthe Schriften vor und berichtet über dieselben:

T. Salvadori, Aggiunte alla Ornitologia della Papuasias e delle Molucche. Parte Seconda. Passeres. Führt 89 Arten mit Diagnosen auf, welche seit Erscheinen des Hauptwerkes bekannt geworden sind. Neu beschrieben sind: *Edoliisoma nehrkorni* (= *E. remotum* Nehrck.), *Dicruropsis guillemardi*, *Pachycephala meyeri* (= *P. affinis* Meyer).

Ornithologisches Jahrbuch. Organ für das paläarktische Faunengebiet. Herausg. v. Tschusi-Schmidhoffen. Heft 9. — Enthält unter anderen interessanten Beiträgen einen Artikel des Herausgebers, welcher zwei Arten des Haselhuhns unterscheidet: *B. bonasia lagopus* (Brehm), Oberseite vorwiegend grau, Spitzen der Tarsenfedern bis auf die Zehen reichend (nördliches und nordöstliches Europa, Asien). *B. bonasia sylvestris* (Brehm), Oberseite vorwiegend rostfarben, Spitzen der Tarsenfedern bis an die Zehen reichend (Central-Europa).

Der Naturhistoriker. Organ des Wiener Vivariums. Herausg. F. K. Knauer. 9. Jahrg. No. 4—7. — Enthält volksthümlich geschriebene Aufsätze aus dem Gesamtgebiete der Zoologie und der zoologischen Praxis.

Th. Pleske, Ornithographia Rossica. Die Vogelfauna des Russischen Reiches. Bd. 2, Lief. 3. — Behandelt die Gattungen *Hypolais* und *Lusciniola*. Dem eingehenderen Texte sind Bestimmungstabellen der Subgenera und Arten vorausgeschickt mit erläuternden Holzschnitten der Form von Schnabel, Füßen, Schwanz und Flügeln, und zwar wird die Gattung *Hypolais* zerlegt in die Untergattung *Hypolais* mit den Arten *icterina* und *polyglotta*, und *Iduna* mit den Arten *languida*, *pallida*, *rama* und *caligata*. — *Lusciniola* zerfällt in: *Arundinax (aedon)*, *Herbivocula (schwarzi, indica, fuscata, neglecta, homeyeri)*, *Dumeticola (thoracica, intermedia)*, *Lusciniola (melanopogon)*.

Herr Reichenow theilt hierauf mit, dass er folgende Fälle der Erlegung von Steppenweihen habe feststellen können:

Schwiebus, 17. Aug., Jablonski. — Westpreussen, 24. Aug. Linnaea. — Pawlowo in Posen, 30. Aug., F. Molle. — Murchin, 8. Sept., Linnaea. — Cottbus, 9. Sept., Sierack. — Johannesburg O.-Pr., 9. Sept.

Herr Schöff legt zwei neuere Veröffentlichungen vor und bespricht dieselben:

H. Winge, Fuglene ved de danske Fyr: 1888 und 1889; d. h. Berichte über die an den dänischen Leuchttürmen und Leucht-



schiffen erbeuteten Vögel. Auf Veranlassung des Ministeriums werden die an den Leuchtfeuern zu Grunde gehenden Vögel an das Kopenhagener Zoologische Museum eingesandt, da dieselben ein werthvolles Material zur Untersuchung des Zuges etc. liefern.

Derselbe legte ferner vor: H. Winge, Report on Birds in Danmark, 1887, und macht aufmerksam auf die darin enthaltenen Angaben über *Serinus hortulanus*, welche Ungenauigkeiten und Unrichtigkeiten enthalten. Ferner weist er auf die Mittheilungen über *Syrnhaptes paradoxus* hin.

Herr Schalow bemerkt zu der Vermuthung, dass einzelne der in Norddeutschland beobachteten Girlitze von ausgesetzten Paaren herrührten, es seien bei Berlin seiner Zeit 10 Paare ausgesetzt worden, von denen ein einziges in den Lorberg'schen Baumschulen am Gesundbrunnen im nächsten Jahre noch gebrütet zu haben scheine. Späterhin seien keine Vögel mehr gesehen worden.

Herr Schäff spricht über einen bei Marntendorf westlich von Kiel erlegten Schelladler (*Aquila clanga*).

Die Herren Altum und von Varendorf geben als Brutplätze des Schelladlers in Deutschland die Forstreviere Ibenhorst und Jura in Ostpreussen an.

Herr Altum hält einen Vortrag über die Jugendmauser der Fasanen, welcher im Journal in erweiterter Form zum Abdruck gelangen wird.

Eine interessante Discussion schliesst sich an denselben.

Herr Schäff regt die Frage an, ob exotische Fasanen in der Freiheit eine andere Mauser haben werden, als domesticirte.

Herr Reichenow beobachtete wiederholentlich, dass bei jungen Hühnervögeln zuerst die Schwingen und Schwanzfedern hervorbrechen, hierauf das Körpergefieder und erst zuletzt die Kopfbefiederung spriest, und erwähnt, dass er aus dem zoologischen Garten ein junges Hähnchen von *Euplocomus lineatus* erhalten habe, welches bereits an der Brust das ausgeprägte Hahnengefieder zeige. Bei den Silberfasanen trete dieses Gefieder erst im Herbst kenntlich hervor.

Herr Heck verspricht, diesen Fragen eingehendere Aufmerksamkeit zu widmen.

Herr Schalow legt vor und bespricht: Wissenschaftliche Ergebnisse der im Jahre 1886 allerhöchst befohlenen Expedition nach Transcaspien. Bd. 1. Zoologie. Tiflis 1890. Die Bearbeitung der

Vögel in diesem Sammelwerk durch Dr. Radde und Dr. A. Walter erschien bereits früher in der Zeitschrift „Ornis“. Die ersten Mittheilungen über das beregte Gebiet verdanken wir den Forschungen N. Zaroudnoï's, der dieselben im Jahre 1885 in seiner bekannten Arbeit: „Oiseaux de la contrée Trans-Caspienne“ veröffentlichte. 184 sp. werden hier aufgeführt. Von diesen Arten nehmen Radde und Walter in ihrer Liste diejenigen auf, die sie nicht sammelten und geben so ein Verzeichniss von 297 sp. als das Gesammtergebniss Zaroudnoï's und ihrer Forschungen über Transcaspien. Eine Art wurde von Dresser als neu beschrieben: *Lanius raddei* (P. Z. S. 1888, pt. 3 p. 291), die auch abgebildet wird. Bei den einzelnen Species werden Fundortangaben, allgemeine Notizen über Verbreitung im Gebiet, Zugnotizen und vielfach interessante biologische Beobachtungen gegeben. Der Liste der Vögel folgt ein Abschnitt, der die Verbreitung einiger Arten in Transcaspien eingehender behandelt (*Podoces panderi* Fisch., *Ammopasser ammodendri* Sew., *Gecinus gorii* Harg. u. a.), es folgen ferner Tabellen der Brutvögel, der Brutverhältnisse und werthvolle Beobachtungen über den Vogelzug. Die Arbeit enthält eine Fülle von neuem Material über ein immer noch wenig bekanntes Gebiet. In zoogeographischer Beziehung haben die Forschungen Radde's und Walter's den Beweis erbracht, dass die von ihnen durchforschten Gebiete Transcaspiens nichts mit Persien zu thun haben, sich vielmehr eng den mittelasiatischen Steppengebieten anschliessen und die südwestliche Grenze dieser Steppengebiete bilden.

Herr Schalow kommt mit einigen Worten auf den von Radde und Walter entdeckten und von Dresser beschriebenen *Lanius raddei* (s. o.) zurück. Es ist schwer sich aus der Abbildung desselben einen rechten Begriff zu machen, welcher Gattung derselbe angehört. Dresser sagt in seiner Beschreibung dieses Würgers (Radde, Walter, l. c. p. 65): „Er gehört in die Gruppe kleiner Würger, welche von Bonaparte unter dem Genusnamen *Otomela* abgesondert sind. Doch unterscheidet er sich von allen Arten jenes Genus durch Annäherung an *Lanius excubitor* und seine Verwandten im Hauptton der Färbung“. Die Kopfzeichnung und vielleicht auch Färbung desselben erinnert vielfach an einige Arten des Genus *Otomela*, das ist richtig, aber die graue Gesamtfärbung ist nach der Abbildung eine viel intensivere als wir sie selbst bei den grauesten Arten der Gattung *Otomela*, z. B. bei

*O. isabellina* (Ehr.), *O. speculigera* (Tacz.) u. a. finden. Die meisten Arten des Bonaparte'schen Genus zeigen bekanntlich ein mehr oder minder mattes Rostbraun als Hauptton in der Färbung. Aber ein charakteristisches Kennzeichen, welches die sämtlichen bekannten Arten der Gattung *Otomela* besitzen und welches als typisch für dieselbe gilt, fehlt dem *Lanius raddei*. Es ist dies der einfarbig rothe Schwanz ohne weisse Zeichnung. Dresser beschreibt die Schwanzfedern seiner Art (und bildet sie auch so ab) wie folgt: „Die mittleren Schwanzfedern schwarz, die äusserste Steuerfeder jederseits weiss, nur mit einer schwarzen Linie entlang dem Schafte, welche sich gegen das Ende erheblich verbreitert; die zwei folgenden besitzen bedeutend mehr Schwarz gegen das Ende hin.“ Diese Schwanzfärbung weicht durchaus von der typischen *Otomela*-Färbung ab und weist dem Vogel eine andere generische Stellung nach meiner Ueberzeugung zu. Ohne Authopsie ist schwer zu sagen, welcher Gattung er wohl angehört. Dresser sagt noch ferner: „Obgleich *L. raddei* auch von *L. vittatus* in der Färbung durch seinen Mangel eines breiten schwarzen Stirnbandes, das Kastanienbraun auf dem Mantel und die röthlichen Flanken wesentlich abweicht, so steht er in mancher Hinsicht doch dieser Art am nächsten.“ *Lanius vittatus* Dum. gehört bekanntlich dem Bonaparte'schen Genus *Collurio* an, und für diese Gattung ist das breite schwarze Stirnband, — bei einzelnen Arten wie: *C. schach* L., *betet* Horsf., *vittatus* Dum. breitet es sich bis zur Mitte des Kopfes aus, bei *Collurio nigriceps* Franch. ist sogar der ganze Kopf und Nacken tiefschwarz — wie das tiefe, dunkle Kastanienbraun des Mantels gerade charakteristisch. Auch dieser Bonaparte'schen Gattung ist *Lanius raddei* nach der Meinung des Herrn Schalow nicht beizufügen.

Herr Schalow verliest aus dem oben besprochenen Werke über Transcaspien eine Beobachtung Dr. Walter's, (p. 31): „dass die alten Männchen des Hausspatzes im Norden, während die Weibchen brüten, sich nicht selten selbstständig auf Bäumen unordentlich veranlagte Nester bauen, die nicht den Zweck ehelichen Zusammenlebens haben, aber in der Form sehr an die des *Passer indicus* erinnern“ und fragt an, ob ähnliche Beobachtungen bei unserem Hausspatz gemacht worden seien. Bei einer allgemeinen Discussion wird diese Frage verneint.

Herr Schalow verliest eine weitere interessante Mittheilung



Dr. Walter's über *Saxicola isabellina* Rüpp. (p. 56): „Das Repertoire dieses Schwätzers ist unglaublich reich. Ich hörte in der Wüste ganz besonders gern und gut copirt den Ruf von *Oedipodites crepitans*, *Pterocles arenarius*, *Hoplopterus*, *Chettusia leucura*, *Totanus ochropus*, *Galerida* und *Calandra*, *Merops*, *Erythrospiza obsoleta*, das Piepen von *Meriones*; dazu kommen fauchende und bellende Töne, die wohl zum Theil von Schäferhunden und *Canis melanotus* entlehnt wurden.“ Herrn Schalow's Frage, ob eine derartige reiche Imitationsgabe bei unserer *Saxicola oenanthe* beobachtet worden sei, wird in der Discussion, soweit den Anwesenden bekannt, verneint.

Herr Hocke zeigt ein Gelege von *Garrulus glandarius* mit 2 Spareiern vor.

Herr Reichenow macht darauf aufmerksam, dass ostafrikanische Individuen von *Indicator major* sich von südafrikanischen stets durch geringere Grösse unterscheiden, wie dies bei ersetzenden ost- und südafrikanischen Formen öfter vorkommt. Auch scheint die ockergelbe Färbung auf der Kehle und besonders auf dem Kropfe bei dem östlichen Vogel stets intensiver zu sein. Redner schlägt vor, die östliche Form unter dem Namen *Indicator bohmi* zu sondern.

Schluss der Sitzung.

. . . . Matschie. Reichenow, stellvertr. Secr.

### Bericht über die November-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag, den 3. November 1890, Abends 8 Uhr im Vereinslocale.

Anwesend die Herren: Bolle, Reichenow, Mützel, Thiele, Hocke, Pascal, Schotte, Büniger, Ehmcke, Schöff, Kühne, Matschie, Nauwerck, Grunack, Rörig, Wacke.

Von auswärtigen Mitgliedern die Herren: König (Bonn) und von Dallwitz (Tornow).

Als Gäste die Herren: Gymnasiallehrer Ohmann, Geh. Rechnungsrath Schmidt, Schnöckel, Mangelsdorf und Cabanis jun. (sämmtlich aus Berlin).

Vorsitzender: Herr Bolle. Schriftf.: Herr Matschie.

Der Bericht über die October-Sitzung wird verlesen und angenommen.

Zu demselben bemerkt Herr Ehmcke, dass bei Goldap 3 *Circus macrurus* und eine *Nyctea ulula* erlegt worden seien. Auffallend erschien das geringe Gewicht der Sperbereule, welche nur 19 Loth wog.

Herr Reichenow legt die Einladung zur Theilnahme an dem II. internationalen-Ornithologen-Congresse vor, welcher vom 16.—21. Mai 1891 in Budapest stattfindet. Das Programm stellt sich folgendermassen: 17. Mai feierliche Eröffnung des Congresses und der Ausstellung, 18. Mai Constituirung der Special-Comités und der Sectionen, 19. Mai Vorträge in den Sectionen und Arbeit in den Special-Comités, 20. Mai feierliche Schlussitzung. Vom 21. Mai angefangen Ausflüge. Sectionen: I. Systematica, II. Biologia, III. Anatomia, IV. Avigeographia, V. Oologia, VI. Migratio, VII. Ornithologia oeconomica.

Herr Reichenow legt vor und bespricht folgende neu eingegangene Schriften:

Th. Pleske, Wissenschaftliche Resultate der von N. M. Przewalski nach Central-Asien unternommenen Reisen. Zoolog. Theil. Bd. 2. Vögel. Lief. 2. — Die vorliegende Lieferung dieses ausgezeichneten Werkes behandelt die Arten der Gattung *Leptopoeile*, die *Regulinae* (neue Gattung: *Lophobasileus*, Typus: *L. elegans* Przw.), die *Phylloscopinae*, *Acrocephalinae*, *Timeliidae* und *Accentoridae* (*Tharrhaleus pallidus* Menzb. ist identisch mit *Accentor koslowi* Przw.). Dazu Taf. 2—6.

A. B. Meyer bespricht (Ibis 1890, Oct.-Heft) eine Anzahl papuasischer Vogelarten. Auffallend ist das Vorkommen von *Merops philippinus* auf Neu-Britannien. Neu sind: *Sauromarptis kubaryi*, *S. gaudichaudi aruensis*, *Craspedophora duivenbodei* (Taf. 12), *Ptilopus quadrigeminus*, *P. plumbeicollis*.

H. E. Dresser hat (Ann. Mag. Nat. Hist. Oct. 1880) eine neue Art *Coracias* mit Spatelschwanz unter dem Namen *C. weigalli* von Newala, Ost-Afrika, beschrieben.

V. v. Tschusi-Schmidhoffen hat in dem Octoberheft seines Ornithologischen Jahrbuchs einen Artikel über den Begriff der Species und Subspecies geliefert. Die Species ist als eine Reihe von Individuen aufgefasst, deren plastische Merkmale (hauptsächlich die der Schwingen) bei im allgemeinen gleicher Zeichnung gleich sind, während die Färbungs- und Grössenverhältnisse abändern. Als Subspecies wird eine Individuenreihe betrachtet, deren Färbungs- und Grössenverhältnisse, zum Theil

auch die der Zeichnung, bei gleichen plastischen Kennzeichen der Art, von dieser abweichen. Referent kann dieser Definition nicht zustimmen. Danach könnten z. B. *Erithacus suecicus* und *cyaneculus*, *Regulus cristatus* und *ignicapillus*, sogar *Turdus musicus* und *iliacus* nur je als Subspecies betrachtet werden.

P. Leverkühn versendet den Prospect eines demnächst von ihm herauszugebenden Werkes „Fremde Eier im Nest“ und ladet zur Subscription ein. — Derselbe Verfasser hat eine zweite Uebersicht der das Steppenhuhn betreffenden Literatur geliefert. Die nicht weniger mühevoll als nutzbringende Zusammenstellung enthält 425 Citate von 192 Autoren (Monatsschr. Ver. Schutze Vogelw. 1889). — Derselbe hat (ebenda) Aufsätze von B. Torrey und Ch. J. Maynard, höchst werthvolle Beobachtungen über das Brüllen der Rohrdommel betreffend, ins Deutsche übersetzt. — In der Zeitschr. d. Orn. Ver. in Stettin Bd. 1890 berichtet P. Leverkühn über eine alte pommersche Vogelfauna aus dem Jahre 1640, und stellt u. a. die Bedeutung einer Anzahl älter Trivialnamen fest. — Eine fernere Arbeit desselben Verfassers behandelt den Wiedehopf in den Legenden der Araber (Zool. Gart. 30 Hft. 6).

Herr König macht einige Bemerkungen über die Blaumeisen und das Rothkehlchen von den Canaren und Madeira.

Herr Reichenow legt einige afrikanische Timalien vor. Der Bericht über dieselben wird besonders abgedruckt werden. Als neue Art charakterisirt der Vortragende folgende:

*Erythropygia hartlaubi* Rehw. Nahe der *E. leucoptera* (Rüpp.), aber Oberkopf und Rücken dunkel erdbraun, Bürzel, Oberschwanzdecken und Schwanzbasis intensiv rothbraun. Schwarze Binde an dem Ende der beiden mittelsten Schwanzfedern 2,5 cm breit oder mehr, auf der Innenseite zieht sich das Schwarz weiter die Feder hinauf bis 3 cm vom Ende. Letzte Armschwingen ohne weisse Säume. Mutjara in Mittel-Afrika (Emin). +

Herr A. B. Meyer in Dresden bringt ein Manuskript zur Kenntniss der Anwesenden, in welchem folgende drei Arten neu beschrieben werden:

*Ptilopus bangueyensis* n. sp. +

*Pt. melanospilae* Salv. similis, sed macula gulari saturate citrina lata et torque nuchali griseo-alba diversus.

Long. al. 0,120 m, caud. 0,080 m, rostri 0,015 m; tarsi 0,019 m.

Hab. Ins. Banguey (Everett).



+ *Ptilopus purpureinucha* n. sp. Meyer, *Pt. melanocephalo* (Forst.) similis, sed macula occipitali minus longa et conspicue purpureo-centi nigra, macula gulari saturate citrina et rostro longiore diversus.

Long. al. 0,118 m, caud. 0,077 m, rostri 0,017 m, tarsi 0,017 m.

Hab. Ins. Basilan (Everett ♂, Mai 1878).

+ *Treron fulvicollis baramensis* n. subsp. Meyer.

Mas *Tr. fulvicollis* (Wagl.) similis, sed pectore et collo totis castaneis diversus.

Long. al. 0,148 m, caud. 0,085 m, rostri (culm.) 0,014 m, tarsi 0,017 m.

Hab. Baram, Ins. Borneo.

Die Arbeit wird demnächst im Journal abgedruckt werden.

Schluss der Sitzung.

Bolle. Matschie. Reichenow stellv. Secretär.

---

### Bericht über die December-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag, den 8. December 1890, Abends 8 Uhr, im Vereinslokale.

Anwesend die Herren: Heck, Ehmcke, Büniger, Reichenow, Schalow, Freese, Nauwerck, Kühne, von Treskow, Grunack, von Dallwitz, Rörig, Thiele, Pascal, Wacke, Hocke, Matschie, Schäff, Müller, Möbius und Mützel.

Als Gäste die Herren: Mangelsdorf und Schnöckel.

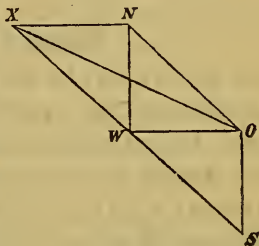
Vorsitzender: Herr Möbius. Schriftf.: Herr Matschie.

Nach Verlesung und Annahme des Protokolls widmet Herr Reichenow dem Gedächtnisse unseres verstorbenen Mitgliedes Graf Erdmann von Roedern einen ehrenden Nachruf.

Herr Reichenow bespricht eine Anzahl neu eingegangener Schriften und legt einen Brief von Dr. Emin Pascha vor.

Herr Möbius spricht über den Einfluss des Windes auf den fliegenden Vogel. Der Redner hebt hervor, dass jeder Vogel, solange er sich auf dem Erdboden befindet, das Bestreben zeigt, dem Winde die Brust entgegen zu stellen, damit möglichst wenig die Körperwärme durch den Luftzug herabgesetzt wird. Sobald sich aber der Vogel von der Erde erhebt und nur auf die Luft stützt, verliert er die Empfindung für die Bewegung der Luft, da ihn diese von allen Seiten mit gleichmässigem

Drucke umschliesst und fortträgt. Er kommt dann mit einer Geschwindigkeit vorwärts, welche zusammengesetzt ist aus seiner eigenen Fluggeschwindigkeit und der Geschwindigkeit der sich bewegenden Luft. Wenn der Vogel gegen den Wind fliegt, so kommt er langsamer vorwärts, als mit dem Winde fliegend, weil er durch den Luftstrom stets ein Stück zurückgetragen wird, welches er durch seine eigene Flugbewegung wieder ausgleichen muss, er wird also mit der Differenz seiner eigenen und der Luftgeschwindigkeit vorwärts kommen. Der Vogel versteht sehr gut, die Luftströmung für seinen Flug auszunutzen. Nehmen wir an, es wehe Südost-Wind und es stelle die Linie ON. die Richtung und Geschwindigkeit des Windes dar, der Vogel habe das Bestreben in westlicher Richtung von O. nach W. zu gelangen; er wird alsdann seinen Körper in jedem Augenblick beim Fliegen gegen Süden wenden müssen, damit er sein Ziel erreicht. Dies wird sehr leicht erwiesen, sobald wir das Parallelogramm der Kräfte construiren. Es stelle OS die Geschwindigkeit und Flugrichtung des Vogels dar, so giebt uns die Diagonale OW des Parallelogrammes WNOS die wirkliche Vorwärtsbewegung des Vogels. Würde der Vogel, um nach Westen zu gelangen, seinen Körper nach W wenden, und es stelle OW die Geschwindigkeit und Richtung des Vogels dar, ON diejenige des Windes, so würde der Vogel, wie aus der nebenstehenden Zeichnung ersichtlich, nicht nach W., sondern nach X. gelangen.



An den Vortrag schliesst sich eine rege Besprechung, in welcher Herr Ehmeke darauf hinweist, dass seiner Ansicht nach die Körperschwere und die Reibung bei der Berechnung der absoluten Geschwindigkeit des Vogels berücksichtigt werden müssen.

Herr Schöff hält einen Vortrag über Krankheiten der Rep- und Birkhühner und demonstirt an einer Anzahl von Köpfen dieser Thiere die Erscheinungen einer sehr ansteckenden, sich durch wulstige Auftreibungen kenntlich machenden Erkrankung. Ueber die Ursache dieser Erscheinung ist noch nichts bekannt.

Herr Heck erwähnt, dass diese Krankheit bei den verschiedensten Vogelarten vorkommt, er habe durch Ausdrücken der eitrigen Geschwulst einen Kaiseradler von dem Tode errettet. Er glaube, dass das Wildgeflügel durch Haushühner angesteckt werde.

Herr Ehmcke beantragt die Sitzungsberichte möglichst sofort zum Druck zu bringen. Die Angelegenheit wird an eine Commission verwiesen, in welche die Herren Ehmcke, Schäff und Mützel gewählt werden, und welche im Vereine mit dem Vorstände die Durchführbarkeit des Vorschlages berathen soll.

Herr Reichenow spricht über eine kleine Sammlung von Vögeln der Fidschi-Inseln.

Herr Heck verliest einen Brief des Herrn Hieronymus über die Zucht von *Eclectus*-Pagageien.

Herr Matschie theilt aus dem Briefe Dr. Emins einige interessante Stellen mit.

Schluss der Sitzung.

Möbius. Matschie. Reichenow, stellvert. Secr.

### Bericht über die Januar-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag, den 5. Januar 1891, Abends 8 Uhr, im Sitzungslocale, Bibliothekzimmer des Architekten-Vereinshauses, Wilhelmstr. 92, II.

Anwesend die Herren: Möbius, Bolle, Reichenow, Grunack, Hocke, Thiele, v. Treskow, Freese, Wilke, Kühne, Matschie, Ehmcke, Mützel, Heck, Schalow, Schäff, Pascal, Schmidt, Büniger.

Als Gäste die Herren: Oberlehrer Dr. Müllenhoff und Gymnasiallehrer Ohmann (Berlin).

Vorsitzender: Herr Möbius. Schriftf.: Herr Matschie.

Herr Reichenow macht zunächst einige geschäftliche Mittheilungen: Der Gesellschaft sind beigetreten Herr Geheimer Rechnungsrath H. Schmidt in Berlin und Herr Garnison- und Hof-Apotheker Mannkopff in Cöslin.

Alle Mitglieder, welche in neuester Zeit ihre Adresse verändert haben, werden ersucht, dies baldigst dem General-Secretär behufs Fertigstellung eines neuen Mitgliederverzeichnisses anzuzeigen.

In Folge eines in der December-Sitzung v. J. gestellten Antrages hat der Vorstand in Uebereinstimmung mit dem Herausgeber des Journ. f. Ornith. die Einrichtung getroffen, dass die im Journal erscheinenden Berichte über die Monats-Sitzungen sofort nach jeder Sitzung gesetzt, besonders abgezogen und noch innerhalb des laufenden Monats an die Mitglieder versandt werden. Nach Ansicht des Vorstandes dürfte es insbesondere den nicht in Berlin



wohnhaften Mitgliedern erwünscht sein, einmal regelmässig und schnell Nachricht über die Vorgänge in den Berliner Monats-Sitzungen zu erhalten, sodann auch selbst Gelegenheit zu haben, Notizen, deren schnelle Veröffentlichung erwünscht ist, innerhalb weniger Wochen gedruckt zu sehen. Alle derartige, möglichst kurz zu fassende, Mittheilungen, welche bis zu der am ersten Montag eines jeden Monats stattfindenden Sitzung an den General-Secretär eingesandt sind, werden in dem betreffenden Bericht Aufnahme finden. Diese Massnahme ist zunächst versuchsweise für das Jahr 1891 getroffen worden. Ihr Fortbestehen wird von der Aufnahme seitens der Mitglieder abhängen.

Herr Matschie referirt über drei Arbeiten unseres Mitgliedes Dr. Freiherr König-Warthausen: „Ueber den Nestbau der Vögel“, „Die Kreuzschnäbel und ihre Verbreitung“ und „Naturwissenschaftlicher Jahresbericht für 1888“. Er hebt aus letzterem einige interessante Mittheilungen hervor, so namentlich über den Citronfinken bei Warthausen, *Colymbus glacialis* an der Donau, *Anthus spipoletta* u. a. Die monographische Studie über die drei deutschen Kreuzschnäbelarten bietet eine grosse Anzahl interessanter biologischer Notizen, vor Allem werthvolles Material für die Kenntniss der Fortpflanzung dieser Vögel.

Herr Bünger bespricht einen Bericht über ornithologische Stationen Pommerns von Herrn A. v. Homeyer und macht auf die in jenem enthaltenen Bemerkungen über *Corythus enucleator* aufmerksam.

Herr Müllenhoff nimmt nunmehr das Wort zu einem Vortrage über den Einfluss des Windes auf den fliegenden Vogel. Da der Redner diesen Gegenstand demnächst im Journal ausführlicher behandeln wird, so sei hier nur auf einige Hauptpunkte des Vortrages hingewiesen.

Das Verhalten des Vogels gegen den Wind ist sehr verschieden, je nachdem das Thier sich auf der Erde befindet, im Auffliegen begriffen ist, im Ruderfluge die Luft durchmisst oder im Segelfluge kreist. Der Vogel hat mit zwei verschiedenen Luftbewegungen zu rechnen, einmal mit dem absoluten Wind, der Fortbewegung grosser Luftmassen über die Erde, dann mit der Luftbewegung, welche den Vogel in Folge seiner Bewegungen von vorn trifft, das heisst mit der von ihm verdrängten Luftmenge.

Der ruhende Vogel bietet die Stirn dem Winde dar, er fühlt den absoluten Wind wie jedes andere auf der Erde befindliche

Lebewesen. Er wird stets darauf bedacht sein, eine Stellung einzunehmen, bei welcher der Wind möglichst wenig zwischen die anliegenden Federn gelangen kann, um die grösstmögliche Körperwärme zu wahren.

Will sich der Vogel vom Erdboden erheben, so richtet er bei einigermassen starkem Winde den Schnabel der Luftströmung entgegen und steigt mit starken Flügelschlägen auf; bei zu schwachem Winde läuft er demselben entgegen, um einen genügend starken Gegendruck für sein Aufsteigen hervorzurufen.

Sobald der Vogel den Erdboden verlassen hat, findet er seinen Stützpunkte einzig und allein in der ihn umgebenden Luftmasse. Diese bewegt sich mit ihm, je nach der Stärke des Windes, mehr oder weniger schnell fort, gleichviel ob er seine Schwingen gebraucht oder nicht. Er würde wie ein Luftballon dahingetragen werden, natürlich aber seiner Schwere halber bald zur Erde sinken, wenn er nicht durch Bewegung der Schwingen die Anziehungskraft der Erde überwände. Durch seine eigene Geschwindigkeit vermag er sich in der ihn umgebenden, sich mit ihm fortbewegenden Luftmasse nach jeder Richtung hin zu bewegen, ohne einen anderen Luftdruck als den durch ihn selber bei dem Fluge erzeugten zu spüren. Wie der Luftschiffer in der Gondel des Ballons keinerlei Luftzug selbst im stärksten Orkan verspürt, so fühlt auch der Vogel, mag er nun mit dem absoluten Winde oder gegen denselben fliegen, die Luftbewegung desselben nicht. Nur durch das Auge erfährt er, ob er schneller oder langsamer über die Erde hinschiesst. Irrig ist daher die Ansicht, dass der Vogel ungern mit dem Winde ziehe, da ihm der Wind von hinten in die Federn blase. Die scheinbare Geschwindigkeit des Vogels setzt sich demnach zusammen aus der absoluten Geschwindigkeit des herrschenden Windes plus oder minus der relativen Geschwindigkeit des Vogels gegen die ihn umgebende Luft. Er wird bei starkem Winde mit dem Wind fliegend sehr schnell vorwärts kommen, gegen den Wind ziehend nur mit der Differenz seiner eigenen und der Windgeschwindigkeit gefördert werden.

Was nun das Kreisen der Vögel, den sogenannten Segelflug betrifft, so wird angenommen, dass diese Art der Fortbewegung nur bei starken Winden stattfindet, dass insbesondere entweder verschieden gerichtete horizontale Luftströmungen bei dem Segelfluge in Thätigkeit treten, oder auch ein aufsteigender Luftstrom.

Herr Reichenow spricht über die Verbreitung von *Sterna*

*nigra*, *leucoptera* und *fissipes* und weist nach, dass die in Ost-Afrika bisher beobachteten Trauerseeschwalben sämmtlich zu *leucoptera*, nicht zu *nigra* gehören.

Herr Schalow berichtet über einige Beobachtungen von Hermann Loens aus der Umgegend von Münster in Westfalen (Nachrichtsbl. d. Deutsch. Malacozool. Ges. XXII, 1890, No. 11/12 p. 193—196), nach welchen in den Kröpfen von Brieftauben Schnecken, welche die ersteren als Nahrung zu sich genommen, in grösserer Menge gefunden wurden. Der Kropf der einen untersuchten Taube enthielt 20 erwachsene *Xerophila ericetorum*, der einer anderen, am 6. Juli untersuchten, 67 Exemplare der genannten Helicee. Im Kropf fand sich keine Spur von Körnern oder Sämereien, der Magen enthielt ausser sehr wenig definirbarem Speisebrei nur eine Menge kleiner Steine. *Xerophila ericetorum* ist nach den Beobachtungen von Loens in der Umgegend von Münster, wo sie früher durchaus häufig war, jetzt recht selten und nur von drei Fundorten bekannt. Es ist nicht unmöglich, dass neben anderen Factors — z. B. Urbarmachung der sonnigen, spärlich bewachsenen Kalkhaiden, die die Schnecke auf eng umgrenzte Localitäten zusammengdrängt — die Vorliebe der Tauben für diese Art an dem Seltenerwerden von *X. ericetorum* in dem genannten Gebiet die Schuld trägt. Im Anschluss an diese Mittheilungen weist Herr Schalow kurz auf ältere bekannte Beobachtungen ähnlicher Art hin, die sich vornehmlich auf *Tachea hortensis* und *T. nemoralis*, wie auf *Helix strigella* und *H. incarnata* beziehen. Herr Bolle bemerkt, dass Lenz bei Krakau zuerst eine derartige Beobachtung gemacht habe.

Schluss der Sitzung.

Möbius. Matschie. Reichenow, stellv. Secretär.

## Aufsätze, Berichte, Briefliches etc.

### Ueber unsere Kenntniss des Atlas-Gebietes.

Vortrag, gehalten in der Jahresversammlung der Allgemeinen Deutschen Ornithologischen Gesellschaft am 11. Mai 1890.

Von

**Herman Schalow.**

(Im Auszuge mitgetheilt.)

In der Reihe der paläarktischen Gebiete, deren ornithologische Kenntniss als durchaus ungenügend, deren Durchforschung als



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [39\\_1891](#)

Autor(en)/Author(s): Möbius K., Matschie Paul, Reichenow Anton

Artikel/Article: [Bericht über die \(XV.\) Jahresversammlung. 1-47](#)